

Umwelterklärung 2011

Standort Mannheim

Roche Diagnostics GmbH

Roche Diagnostics Deutschland GmbH



Gemäß EMAS III

Dieser Standort verfügt über ein Umweltmanagementsystem. Die Öffentlichkeit wird im Einklang mit dem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung über den betrieblichen Umweltschutz dieses Standorts unterrichtet.

Register-Nr. D-153-00009



Inhalt

1	Vorwort der Geschäftsführung.....	1
2	Unternehmensporträt.....	2
2.1	Die Roche Diagnostics GmbH und Roche Diagnostics Deutschland GmbH.....	2
2.2	Der Standort Mannheim	3
3	Umweltpolitik.....	5
3.1	Allgemeine Grundsätze.....	6
3.1.1	Umfang.....	6
3.1.2	Regelwerke.....	6
3.1.3	Erfüllung.....	6
3.1.4	Stellenwert	6
3.1.5	Prioritäten.....	7
3.1.6	Umsetzung	7
3.2	Organisation und Verantwortlichkeit	8
3.2.1	Konzernleitung (Corporate Executive Committee).....	8
3.2.2	Leiter der lokalen Gesellschaften und Werke (General und Site Managers).....	8
3.2.3	Corporate Safety, Security, Health and Environmental Protection (CSE).....	9
3.2.4	Mitarbeitende.....	9
3.3	Kontinuierliche Verbesserung.....	10
3.3.1	SGU-Ziele.....	10
3.3.2	SGU-Status	10
3.3.3	SGU-Effizienz	10
3.3.4	Berichterstattung und Kommunikation	11
3.3.5	SGU-Managementsystem	11
4	Umweltmanagement am Standort Mannheim.....	12
4.1	Allgemeines.....	12
4.2	Aufbauorganisation	13
4.3	Ablauforganisation.....	14
4.3.1	Ökologieorientierte Entwicklung (interne Umweltverträglichkeitsbewertung).....	14
4.3.2	Gefahrstoffmanagement.....	14
4.3.3	Umweltfreundliche Beschaffung	15
4.3.4	Maßnahmen bei Bauaktivitäten.....	15
4.3.5	Lagersicherheit.....	15
4.3.6	Gewässerschutz/Altlasten	16
4.3.7	Abfallmanagement.....	16
4.3.8	Immissionsschutz	16
4.3.9	Energiemanagement	16
4.3.10	Umweltüberwachung.....	17
4.3.11	Anlagensicherheit/Störfallvorsorge	17
4.3.12	Brandschutz.....	17

4.3.13	Notfallmanagement.....	18
4.3.14	Einhaltung von Vorgaben aus Genehmigungen und gesetzlichen Regelungen	18
4.3.15	REACH.....	18
4.3.16	Schulung, Bewusstseinsbildung und Motivation der Mitarbeitenden	19
5	Umweltaspekte/Umweltauswirkungen.....	20
5.1	Allgemeines.....	20
5.1.1	Input/Output (2010).....	21
5.1.2	Kernindikatoren.....	22
5.2	Direkte Umweltaspekte der RDG.....	23
5.2.1	Energieverbrauch	23
5.2.2	Wasserverbrauch.....	25
5.2.3	Verbrauch Einsatzstoffe	26
5.2.4	Emissionen.....	29
5.2.5	Abwasser	32
5.2.6	Abfälle	35
5.2.7	Altlasten.....	37
5.2.8	Lärm	38
5.2.9	Anlagensicherheit	38
5.2.10	Verkehr.....	38
5.3	Direkte Umweltaspekte der RDD	40
5.3.1	Energieverbrauch	40
5.3.2	Wasserverbrauch/Abwasser.....	40
5.3.3	Emissionen.....	40
5.3.4	Abfall.....	41
5.3.5	Verkehr.....	41
5.4	Indirekte Umweltaspekte der RDG	42
5.4.1	Produktbezogene Aspekte	42
5.4.2	Gefahrguttransport	43
5.4.3	Umweltverhalten und Umwelleistung von Fremdfirmen/Kunden/Lieferanten.....	44
5.5	Indirekte Umweltaspekte der RDG	45
6	Kennzahlen zur Ökoeffizienz.....	46
7	Umweltprogramm.....	47
7.1	Erreichung der Umweltziele der letzten drei Jahre.....	49
8	Gültigkeitserklärung	50
9	Ansprechpartner im Unternehmen	51
10	Glossar.....	52
	Impressum	54

1 Vorwort der Geschäftsführung

Roche entwickelt Innovationen für die Gesundheit. Wir arbeiten intensiv daran, die Lebensqualität von Menschen in der ganzen Welt zu verbessern. Allein in Deutschland engagieren sich mehr als 13.000 Mitarbeitende für dieses wichtige Ziel. Und dies mit großem Erfolg. Für immer mehr Krankheiten finden wir zukunftsweisende Lösungen, die Diagnosen differenzierter und Therapien wirksamer und verträglicher machen, Heilungschancen verbessern und es chronisch erkrankten Patienten ermöglichen, ein weitgehend normales Leben zu führen.

Mannheim ist weltweit der drittgrößte Standort von Roche und gehört zu den vielseitigsten Werken des Konzerns. Mitten in der Metropolregion Rhein-Neckar und einer führenden Biotech-Region gelegen, profitiert das Werk in besonderem Maße von dem dichten Netzwerk an Forschungsinstitutionen, in das es eingebunden ist.

Der Umweltschutz bei Roche Diagnostics hat eine lange Tradition: Bereits 1971 wurde eine Sicherheits- und Umweltschutzabteilung mit hauptamtlichen Mitarbeitenden und angeschlossenen umweltanalytischen Labor eingerichtet. Sehr bald legte das Unternehmen den Schwerpunkt auf den integrierten, d.h. vorsorgenden Umweltschutz. Dies führte zur Schaffung eines wirksamen Umweltmanagementsystems und zur Teilnahme des Standortes Mannheim am „Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung“ nach der EMAS-Verordnung der Europäischen Union.

Die erstmalige EMAS-Registrierung am 8. August 1996 durch die Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar (Reg.-Nr. D-153-00009) wurde zuletzt 2008 bestätigt und nach den Vorgaben der EMAS III inzwischen die fünfte Umweltbetriebsprüfung am Standort durchgeführt. Seit 1997 ist der Standort nach der internationalen Norm ISO 14001 „Umweltmanagementsysteme“ zertifiziert.

Die Umwelterklärung 2011 gibt einen Überblick über die Umweltaspekte und die Umwelleistungen sowie das Umweltprogramm am Standort Mannheim bis September 2011.

Der erfolgreiche Abschluss dieser Umweltbetriebsprüfung war nur durch das Engagement und die Kooperation unserer Beschäftigten möglich, denen dafür ein besonderer Dank gilt.

Mannheim, im September 2011

Thomas Schmid
Sprecher der Geschäftsführung
Roche Diagnostics GmbH

2 *Unternehmensporträt*

2.1 Die Roche Diagnostics GmbH und Roche Diagnostics Deutschland GmbH

Roche mit Hauptsitz im schweizerischen Basel ist ein führendes, forschungsorientiertes Gesundheitsunternehmen mit den Geschäften Pharma und Diagnostics. Als weltweit größtes Biotech-Unternehmen entwickelt Roche klinisch differenzierte Medikamente für die Onkologie, Virologie, Entzündungs- und Stoffwechselkrankheiten und Erkrankungen des Zentralnervensystems. Roche, ein Pionier im Diabetesmanagement, ist auch der weltweit bedeutendste Anbieter von In-vitro-Diagnostik und gewebebasierten Krebstests.

Die Roche Diagnostics GmbH in Mannheim mit rund 6.250 Mitarbeitenden ist die Drehscheibe großer Teile des Diagnostik-Geschäfts. Zahlreiche Einsatzstoffe für Diagnostika, aber auch wichtige pharmazeutische Wirkstoffe und Zwischenprodukte werden hier produziert. Von Mannheim aus beliefert das internationale Logistikzentrum täglich Roche-Niederlassungen in über 170 Ländern sowie Kunden in Deutschland und ganz Europa mit 32.000 verschiedenen Produkten für Wissenschaftler, klinische Labore, Ärzte und Patienten. Im weltweiten Verbund der Roche-Gruppe nimmt der Standort Mannheim auch bei den Therapeutika eine Spitzenposition ein: So ist er als weltweites Center of Excellence für die Sterilproduktion innerhalb des Konzerns spezialisiert auf die Produktion und Verpackung von sterilen Arzneimitteln, so genannten Parenteralia. Parenteralia sind Arzneimittel, die per Infusion oder Injektion verabreicht werden. Dazu gehören zum Beispiel Medikamente, die gegen Krebs, HIV oder Rheuma wirksam sind.

Die Roche Diagnostics Deutschland GmbH ist die Vertriebsgesellschaft von Roche in Deutschland für Diagnostika-Produkte und für Diabetes Care-Produkte der Marke Accu-Chek. Rund 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich am Standort Mannheim um Marketing, Verkauf und die Kundenbetreuung in Deutschland. Darüber hinaus bietet Roche mit seinen zentralen Customer Support Centers von Deutschland aus einen umfassenden Service rund um die Beratung und Betreuung von Kunden verschiedener Länder Europas. Von Mannheim aus wird auch das Marketing und der Vertrieb für die Länder betrieben, in denen Roche Diagnostics seine Produkte über Agenten vertreibt. Zum Portfolio gehören die Produkte für die Labordiagnostik und die molekulare Routinediagnostik, die unter der Marke cobas vertrieben werden, Geräte und Teststreifen für die patientennahe Diagnostik in Klinik und Praxis, Workflow-Lösungen und Reagenzien für die gewebebasierte Krebsdiagnostik sowie Systeme und Reagenzien für die medizinische und biotechnologische Forschung. Die Produktwelt der Marke Accu-Chek richtet sich an Menschen mit Diabetes; im Mittelpunkt der Aktivitäten dieses Geschäftsbereiches steht das umfassende Diabetes-Management mit Systemen für die Blutzuckerselbstmessung, Insulinpumpen und den zugehörigen Verbrauchsmaterialien sowie Lösungen zur Unterstützung des Diabetes-Managements.

2.2 Der Standort Mannheim

Das Werk Mannheim ist das größte Werk der Roche Diagnostics GmbH. Auf dem Werksgelände befinden sich sowohl die Roche Diagnostics GmbH als auch die Vertriebsgesellschaft Roche Diagnostics Deutschland GmbH.

Die Anschrift des Werkes lautet:

Sandhofer Straße 116	Postadresse
68305 Mannheim	68298 Mannheim

Das Werk liegt im Norden Mannheims. Die Größe des Werksgeländes beträgt 458.607 m². Das Gelände grenzt im Westen an den Altrhein, im Norden und Süden an andere Industrieunternehmen und im Osten an die Bundesstraße 44, auf deren anderer Seite sich Gewerbeansiedlungen befinden. Die nächste Wohnbebauung ist etwa 200 m entfernt. Hervorzuheben sind die Maßnahmen zur Dachbegrünung, die zur Zeit ca. 9.000 m² ausmachen.

Folgende Anlagen am Standort Mannheim sind nach Bundes-Immissionsschutzgesetz genehmigt:

- Wirkstoffbetriebe,
- Technikum,
- Chemikalienlager sowie Fass- und Tanklager,
- Giftlager,
- Lager- und Abwicklungszentrum der Logistik,
- Teststreifenproduktion,
- Reststoffezentrum,
- Kraftwerk sowie zentrale Ammoniak-Kälteversorgung; beide Anlagen werden durch den externen Kontraktor „Energieversorgung Sandhofer Straße“ (EVS) betrieben.

Das Werk Mannheim unterliegt den erweiterten Pflichten der Störfallverordnung, wobei die o. g. Anlagen bis auf das Kraftwerk auch die im Sinne der Störfallverordnung sicherheitsrelevanten Betriebsbereiche darstellen.

Unter Umweltaspekten relevant ist am Standort Mannheim weiterhin die nach Wasserhaushaltsgesetz bzw. Abwasserverordnung genehmigte, standorteigene Abwasseraufbereitungsanlage sowie das Logistikzentrum mit diversen Hochregallagern. Nach Wasserrecht genehmigt ist zudem die Versorgung des Werkes mit Brunnenwasser über acht zur Verfügung stehende Tiefbrunnen.

Im Berichtsjahr wurde das neue Lager- und Abwicklungszentrum (LAZ) der Logistik in Betrieb genommen. Zudem wurde durch die Einheit „Roche Professional Diagnostics“ im neuen Gebäude Immuno Production Mannheim (IPM) die Produktion gestartet.

Die Produktion im Werk Mannheim ist in die folgenden Einheiten unterteilt:

Die Diagnostika-Produktion stellt Systeme her, die es gestatten, Körperflüssigkeiten wie Blut, Liquor und Harn auf Abweichungen von der Norm zu untersuchen (z. B. Blutzucker, Blutfette, Herzinfarktgefahr). Dabei sind zwei Bereiche zu unterscheiden:

- Durch den Bereich „Roche Professional Diagnostics“ werden diagnostische Analysensysteme für klinische und niedergelassene Labors angeboten. Diese Analysensysteme bestehen aus großen Analysegeräten (z. B. cobas modular platform, COBAS INTEGRA[®], Roche/Hitachi, Elecsys[®]), in welchen mit sog. Laborreagenzien über verschiedene Auswerteverfahren Aussagen über die Konzentrationen verschiedenster Blut-, Liquor- oder Harnparameter getroffen werden. Für die verschiedenen Messsysteme werden am Standort Mannheim mehrere hundert Laborreagenzien hergestellt.

Zudem stellt der Bereich „Roche Professional Diagnostics“ Testsysteme zur Patienten-Selbstkontrolle sowie zur schnellen Kontrolle durch den Arzt her (z. B. CoaguChek[®] XS, Accutrend Plus). Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um die Bestimmung von kardiovaskulären Risikofaktoren. Mit TROPT[®] steht ein Schnelltest zur Herzinfarkt-diagnostik zur Verfügung.

- Der Bereich „Diabetes Care“ umfasst die Entwicklung und Produktion von Blutzucker-Messgeräten, Insulinpumpen, Stechhilfen, Teststreifen und Kassetten für die Insulin-Selbstkontrolle durch den Patienten (z. B. Accu-Chek[®] Mobile, Accu-Chek[®] Aviva, Accu-Chek[®] Compact Plus). Zur Herstellung der Teststreifen und Kassetten, die in Kombination mit den Messgeräten zur Insulin-Kontrolle eingesetzt werden, werden am Standort Mannheim spezielle Papiere, Vliese oder Folien mit aktiven Reagenzien getränkt, imprägniert oder beschichtet. Diese behandelten Materialien werden geschnitten und in einem komplizierten Montageverfahren zu Teststreifen und Kassetten aufgebaut. Die eingesetzten Tränk-, Imprägnier- und Beschichtungsmaschinen sind spezielle Entwicklungen von Roche Diagnostics und arbeiten mit einer extrem hohen Präzision.
- Der Bereich Galenische Produktion am Standort Mannheim verarbeitet pharmazeutische Wirkstoffe zu flüssigen Arzneimittelformen (Ampullen, Lyophilisate, Fertigspritzen) für die Anwendung beim Patienten. So wird z. B. der in dem Werk Penzberg gentechnisch hergestellte Wirkstoff Epoetin beta zu Neo-Recormon[®] weiterverarbeitet, einem hochwirksamen Mittel gegen renale Anämie. Die Fertigung erfolgt stets unter strengsten Hygienebedingungen.
- Der Bereich Wirkstoffherstellung erzeugte am Standort Mannheim bis August 2011 pharmazeutische Wirkstoffe. Dies geschah zum Teil durch chemische Synthese oder durch Isolation aus pflanzlichen Materialien. Aktuell erfolgen die Stilllegung sowie der Rückbau der hiervon betroffenen Gebäude.

Die Räumlichkeiten der Vertriebsgesellschaft RDD befinden sich in acht Gebäuden auf dem westlichen Teil des Werksgeländes.

3 *Umweltpolitik*

Unsere Zielsetzungen

Als führendes Unternehmen im Gesundheitsbereich entwickeln, produzieren und vertreiben wir hochwertige innovative Lösungen für bisher ungelöste Gesundheitsprobleme. Unsere Produkte und Dienstleistungen dienen der Prävention, Diagnose und Therapie von Krankheiten und tragen damit zur Verbesserung von Gesundheit und Lebensqualität bei. **Wir üben unsere Geschäftstätigkeit verantwortungsbewusst und im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung aus und nehmen dabei Rücksicht auf die Bedürfnisse des Individuums, der Gesellschaft und der Umwelt.**

Werte

Wir wollen, dass alle Mitarbeitenden unter optimalen Gesundheits- und Sicherheitsbedingungen arbeiten können.

Wir wollen in unseren Geschäftstätigkeiten und medizinisch-wissenschaftlichen Aktivitäten, beim Umweltschutz und der Wahrnehmung unserer gesellschaftlichen Verantwortung hohen ethischen, sozialen und ökologischen Anforderungen genügen.

Der Umwelt verpflichtet

Im Rahmen unseres Engagements für eine nachhaltige Entwicklung sind wir bestrebt, proaktiv neue, umweltschonende Technologien und Prozesse einzusetzen und die Belastung der Umwelt zu minimieren.

Unsere Zielsetzung für Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz lautet daher:

Wir behandeln Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltschutzangelegenheiten genauso verantwortungsbewusst und systematisch wie Themen der Qualität, Produktivität und Kosteneffizienz.

3.1 Allgemeine Grundsätze

3.1.1 Umfang

Diese SGU-Unternehmenspolitik gilt für alle Unternehmen und Standorte innerhalb der Roche-Gruppe. SGU-Angelegenheiten, die Dritte betreffen, werden in einer gesonderten Konzerndirektive behandelt. Diese SGU-Unternehmenspolitik ersetzt die vorherige Version vom 21. Mai 1996.

SGU steht für 'Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz' und beinhaltet sämtliche Themen und Aktivitäten von Sicherheit, Security (Sicherung, Werkschutz), Gesundheits- und Umweltschutz.

3.1.2 Regelwerke

Bei der Erstellung der SGU-Unternehmenspolitik, SGU-Konzernrichtlinien und SGU-Konzerndirektiven von Roche wurden die „Business Charter for Sustainable Development“ der Internationalen Handelskammer (ICC), das „Responsible Care“-Programm der Chemischen Industrie sowie anerkannte internationale Normen, wie die Normen der ISO (International Organization for Standardization), berücksichtigt.

3.1.3 Erfüllung

Roche verpflichtet sich, alle anwendbaren Gesetze und Vorschriften der Länder, in denen wir tätig sind, in vollem Umfang einzuhalten. Die Roche-internen SGU-Konzernrichtlinien und -direktiven haben Vorrang vor den lokalen gesetzlichen Bestimmungen, soweit sie deren Anforderungen übersteigen.

3.1.4 Stellenwert

Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltschutzangelegenheiten sind ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftsplanung, von Prozessen und der Entscheidungsfindung innerhalb unseres Unternehmens und werden genauso verantwortungsbewusst und systematisch behandelt wie Themen der Qualität, Produktivität und Kosteneffizienz. Darin eingeschlossen sind sämtliche Themengebiete innerhalb wie auch außerhalb von Roche. Produktionszwänge und andere rein wirtschaftliche Aspekte dürfen nicht zu unzulässiger Beeinträchtigung von Mitarbeitenden und Umwelt führen.

3.1.5 Prioritäten

Prävention ist bei Roche das Schlüsselement aller Aktivitäten, Entscheidungen und Maßnahmen zur Gewährleistung von Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz. In diesem Zusammenhang engagiert sich Roche in lokalen und internationalen Forschungsprojekten zum besseren Verständnis der Auswirkungen unserer geschäftlichen Aktivitäten.

Die Grundsätze der Risikoanalyse und des Risikomanagements (d.h. Ermittlung, Bewertung, Beurteilung, Vermeidung und Verminderung von Risiken) gelten für alle Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltschutzbereiche.

Wird ein Sicherheits-, Gesundheits- oder Umweltrisiko selbst nach der Umsetzung aller technischen, organisatorischen und personellen Maßnahmen als unakzeptabel erachtet, müssen die entsprechenden Materialien oder Prozesse ersetzt bzw. eingestellt werden.

In Bezug auf Umweltbelastungen hat die Optimierung durch prozessintegrierte Maßnahmen Vorrang gegenüber der "End-of-Pipe"-Behandlung von Nebenprodukten, Abfall oder Schadstoffen. Gleichmaßen hat die Eigensicherheit der Anlagen und Prozesse Priorität vor organisatorischen oder persönlichen Sicherheits- und Schutzmaßnahmen.

3.1.6 Umsetzung

Diese SGU-Unternehmenspolitik wird auf systematische Weise mit Hilfe aller nötigen technischen, organisatorischen und personellen Maßnahmen umgesetzt. Die Grundsätze werden durch die SGU-Konzernrichtlinien und -direktiven präzisiert, welche die Grundlage für regionale Richtlinien und Anweisungen sowie die lokalen SGU-Handbücher bilden.

3.2 Organisation und Verantwortlichkeit

3.2.1 Konzernleitung (Corporate Executive Committee)

Die Konzernleitung legt die SGU-Unternehmenspolitik auf der Grundlage der Roche-Unternehmensgrundsätze und der Roche-Nachhaltigkeitscharta fest. Sie bestimmt die Organisationsstrukturen und setzt die zur Umsetzung dieser Politik erforderlichen funktionalen Zuständigkeiten fest. Des Weiteren überwacht sie die Einhaltung dieser Unternehmenspolitik in der gesamten Organisation.

3.2.2 Leiter der lokalen Gesellschaften und Werke (General und Site Managers)

Die Leiter der lokalen Gesellschaften und Werke sind für alle Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltschutzaspekte in ihrem Zuständigkeitsbereich verantwortlich, insbesondere für die Einführung eines lokalen SGU-Handbuches, den Aufbau einer lokalen SGU-Organisation und die Festlegung der Verantwortlichkeiten auf Basis dieser Politik und den SGU-Konzernrichtlinien und -direktiven.

Die SGU-Verantwortlichen des Standorts sind im lokalen SGU-Handbuch namentlich aufgeführt.

Die Leiter der lokalen Gesellschaften und Werke stellen sicher, dass die Mitarbeitenden alle relevanten Gesetze und Vorschriften sowie diese Unternehmenspolitik und die SGU-Konzernrichtlinien und -direktiven kennen und danach handeln. Des Weiteren sorgen sie dafür, dass das lokale Personal alle gesetzlich und behördlich geforderten Qualifikationen besitzt.

Insbesondere ergreifen sie sämtliche technischen, organisatorischen und personellen Maßnahmen, um das Auftreten von potentiellen Gefahrensituationen zu verhindern und dennoch auftretende Unfälle und Ereignisse unter Kontrolle zu bekommen. In SGU-Angelegenheiten kooperieren sie mit den zuständigen lokalen Behörden.

In der Ausübung ihrer Verantwortung werden sie durch die Organe des Konzerns und der Divisionen unterstützt.

3.2.3 Corporate Safety, Security, Health and Environmental Protection (LS)

LS macht Vorschläge für die Formulierung der SGU-Politik des Unternehmens zu Händen der Konzernleitung und überwacht deren Umsetzung. LS erstellt die SGU-Konzernrichtlinien und ist beim Auftreten spezifischer SGU-Probleme befugt, entsprechende Direktiven mit allgemeiner Gültigkeit innerhalb der Gruppe zu erlassen.

LS erfasst und kommuniziert allgemeine Informationen zu SGU-Themen. Um ein realistisches Bild zum SGU-Status innerhalb des Konzerns vermitteln und nötige Korrekturmaßnahmen einleiten zu können, auditiert LS Gesellschaften und Werke des Konzerns und erhebt, bewertet und beurteilt regelmäßig SGU-relevante Kenndaten.

LS kann Teile dieser Aufgaben an regionale Gruppen oder Funktionen delegieren.

3.2.4 Mitarbeitende

Alle Mitarbeitenden sind in vollem Umfang ihrer Aufgaben persönlich für Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz an ihrem Arbeitsplatz verantwortlich, soweit es ihnen nach ihrem Wissen, ihren Fähigkeiten und ihrer Erfahrung möglich ist.

3.3 Kontinuierliche Verbesserung

3.3.1 SGU-Ziele

Im Bemühen um eine kontinuierliche Verbesserung werden SGU-Ziele auf der Grundlage der allgemeinen SGU-Strategie des Roche-Konzerns, dem derzeitigen SGU-Stand innerhalb des Konzerns, dem Stand der Technik und den aktuellen Entwicklungen festgelegt.

Die SGU-Leistung und die Erreichung der Ziele werden anhand von klar festgelegten, auf international anerkannten Richtlinien basierenden SGU-Kenndaten gemessen. Die notwendigen Informationen und Daten werden von LS regelmäßig bei allen Gesellschaften und Werken des Konzerns erhoben.

3.3.2 SGU-Status

Der Stand bezüglich SGU wird regelmäßig beurteilt. Dazu werden Begehungen und Kontrollen durch die Linienfunktionen, Inspektionen durch die lokale SGU-Organisation und Audits durch LS durchgeführt und die SGU-Kenndaten evaluiert. Werden dabei Schwachpunkte, Mängel oder Optimierungsmöglichkeiten identifiziert, werden entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung der Situation ergriffen.

3.3.3 SGU-Effizienz

Roche setzt die verfügbaren Ressourcen im Bereich SGU so ein, dass durch die wohldurchdachte Priorisierung der Projekte und Aktivitäten das beste Gesamtergebnis erzielt wird.

Bei der Beschaffung und Nutzung von Rohmaterialien und Energien, der Auswahl von Technologien und dem Bau und Betrieb seiner Anlagen bemüht sich Roche um die Schonung von Ressourcen, die Vermeidung von Umweltschäden und den Schutz der Gesundheit der Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit. Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Effizienz von Prozessen und Anlagen werden gefördert.

3.3.4 Berichterstattung und Kommunikation

Mit Mitarbeitenden, Behörden, Aktionären, den Medien, Nachbarn, Kunden, Lieferanten, interessierten Organisationen und der allgemeinen Öffentlichkeit wird eine offene Kommunikation bezüglich SGU-Themen geführt.

Besonderes Augenmerk wird auf eine schnelle, offene und korrekte Information bei Ereignissen gelegt.

Roche informiert intern wie extern regelmäßig über Kennzahlen und Entwicklungen im Bereich SGU sowie über Stärken und Schwächen innerhalb des Konzerns. Die SGU-Berichterstattung erfolgt nach international anerkannten Standards als Teil des Nachhaltigkeitsberichts.

3.3.5 SGU-Managementsystem

Das SGU-Managementsystem wird regelmäßig vor allem im Hinblick auf mögliche Verbesserungen überprüft.

4 Umweltmanagement am Standort Mannheim

4.1 Allgemeines

Das Umweltmanagement dient der Sicherung einer nachhaltigen Umweltverträglichkeit der betrieblichen Produkte und Prozesse sowie der Verhaltensweise von Mitarbeitenden, Fremdfirmen, Kunden und Lieferanten. Wesentliche Bausteine hierbei sind

- die Umweltpolitik (Kapitel 3),
- die Einhaltung der rechtlichen Verpflichtungen,
- ein System mit detaillierten Vorgaben bei Planung, Umsetzung und Kontrolle von umweltrelevanten Prozessen,
- die Umweltleistung resultierend aus dem Umweltprogramm (Kapitel 7)
- und die Bewertung durch die oberste Leitung.

Das Umweltmanagementsystem am Standort Mannheim wird aktuell in ein Integriertes Qualitätsmanagementsystem (IQS) eingebunden. Das IQS-Handbuch dient zur Dokumentation der Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme an den Standorten Mannheim und Penzberg sowie zur Beschreibung der Support- und Managementprozesse der Standortfunktionen. Die konkreten Abläufe sind in Richtlinien und SOPs beschrieben, die in einem Dokumentenmanagementsystem verwaltet werden. Die Schnittstellen zur Roche Diagnostics Deutschland GmbH (RDD) werden mittels Service Level Agreements geregelt.

Die grundsätzliche Verantwortung für den Umweltschutz trägt die Geschäftsführung, deren Sprecher den Behörden als Verantwortlicher nach § 52a BImSchG und § 53 KrW/AbfG sowie als Strahlenschutzverantwortlicher benannt ist. Die Geschäftsführung hat die Wahrnehmung der anfallenden Aufgaben im operativen Umweltschutz an die einzelnen Einheiten delegiert. Dort sind die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten eindeutig festgelegt.

4.2 Aufbauorganisation

Zum Thema Arbeits- und Umweltschutz werden die einzelnen Geschäftseinheiten durch die Fachkräfte für Arbeitssicherheit sowie die Umweltbeauftragten der Stabsfunktion Sicherheit und Umweltschutz beraten, die in die Geschäftseinheit Support und Infrastruktur eingebunden ist. Verantwortlich für den Prozess Sicherheit und Umweltschutz an den Standorten Mannheim ist der Business Process Owner (BPO) in Penzberg. Der Business Process Partner (BPP) in Mannheim ist verantwortlich für die Umsetzung der lokalen Prozessziele sowie für die Erstellung und Aktualität der notwendigen Vorgabedokumente. Der BPP ist zugleich der Umweltmanagementbeauftragte für den Standort Mannheim und somit verantwortlich dafür, dass die Forderungen an das Umweltmanagementsystem in Übereinstimmung mit der VO (EG) Nr. 1221/2009 (EMAS III) sowie der DIN EN ISO 14001:2004 eingeführt, implementiert und aufrechterhalten sowie ständig weiterentwickelt werden.

Durch regelmäßig stattfindende Überprüfungen (Audits) sowie durch die jährlich stattfindenden Bewertungen durch die Geschäftsführung wird die Wirksamkeit des Umweltmanagementsystems kontrolliert und gegebenenfalls Korrekturmaßnahmen eingeleitet. Über diese Aktivitäten sowie über die im Umweltprogramm formulierten Umweltziele wird eine kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung am Standort Mannheim erreicht.

Darüber hinaus wird das Umweltmanagementsystem des Standortes Mannheim im Rahmen der jährlich stattfindenden Audits durch eine externe Zertifizierungsorganisation überprüft.

4.3 Ablauforganisation

Integrierter Umweltschutz stellt eine Querschnittsfunktion durch alle Bereiche des Unternehmens dar. Nachfolgend wird das Umweltmanagementsystem am Standort Mannheim am Beispiel der wesentlichen sicherheits- und umweltschutzrelevanten Prozesse beschrieben. Mit diesen Ausführungen wird belegt, dass der Umweltschutz am Standort Mannheim eine integrierte Maßnahme und nicht eine End of Pipe-Lösung darstellt.

4.3.1 Ökologieorientierte Entwicklung (interne Umweltverträglichkeitsbewertung)

Die genaue Kenntnis der gehandhabten Stoffe und Materialien ist Voraussetzung für die interne Umweltverträglichkeitsbewertung im Rahmen der in unserem Unternehmen praktizierten Ökologie orientierten Entwicklung. Dies bedeutet die Einbeziehung ökologischer Aspekte bereits bei der Forschung, und zwar zum frühest möglichen Zeitpunkt, so dass die Berücksichtigung von Sicherheits- und Umweltschutzargumenten noch kostengünstig möglich ist.

Die Umweltverträglichkeitsbewertung ist praktisch das Zentrum bei der Realisierung des integrierten Umweltschutzes, der u. a. anstrebt, umweltgefährdende Stoffe zu ersetzen oder deren Einsatz zu minimieren.

4.3.2 Gefahrstoffmanagement

Voraussetzung für gezielte Maßnahmen zu Sicherheit und Umweltschutz ist eine genaue Kenntnis der Eigenschaften der eingesetzten und hergestellten Stoffe und Materialien. Deshalb gilt am Standort Mannheim seit langem der Grundsatz, dass kein Stoff eingesetzt wird, der nicht im Vorhinein bezüglich seiner Gefährlichkeit und Umweltrelevanz bewertet wurde.

Diese Bewertung, verbunden mit der Festlegung von Maßnahmen zum Schutz der Beschäftigten und der Umwelt, wird durch ein entsprechend geregeltes Workflow-Verfahren sichergestellt.

Um die Ergebnisse der Stoffbewertungen für alle Betroffenen zugänglich zu machen, werden die sicherheits- und umweltschutzrelevanten Daten zu allen Einsatzstoffen sowie Zwischen- und Endprodukten in der SAP Applikation EH&S gespeichert (ca. 35.000 Datensätze). Über die Intranetanwendung dieser Applikation können diese Daten von allen Beschäftigten abgerufen werden.

Zudem werden mit dieser Applikation die gesetzlich vorgeschriebenen Betriebsanweisungen und Sicherheitsdatenblätter erstellt. Die Sicherheitsdatenblätter werden auch über das Internet und eine zweimal jährlich aktualisierte CD-ROM zur Verfügung gestellt.

4.3.3 Umweltfreundliche Beschaffung

Zur Vermeidung bestimmter problematischer Materialien und Stoffe wird auch das Beschaffungswesen einbezogen. Bestehende Restriktionen werden in die Auftragsvergabe bzw. in Lieferverträge mit Auftragnehmern aufgenommen, wie aktuell das Vermeiden von halogenhaltigen Kältemitteln in Klima- und Kälteanlagen.

4.3.4 Maßnahmen bei Bauaktivitäten

Bei Bauvorhaben wird grundsätzlich geprüft, welche der in einer speziellen Auflistung enthaltenen Umweltschutzmaßnahmen realisierbar sind, wobei sowohl die technische als auch die kostenmäßige Realisierbarkeit relevant ist. Derartige Maßnahmen betreffen u. a.

- recycelte Baustoffe,
- Begrünungsmaßnahmen,
- Energie- und Wassereinsparungsmaßnahmen sowie
- Vermeidung von bestimmten Schadstoffen.

4.3.5 Lagersicherheit

Die Lagerung von Gefahrstoffen am Standort Mannheim erfolgt nur in speziell ausgerüsteten Lagern. Die gelagerten Gefahrstoffe werden in verschiedenen Brandabschnitten separiert, um Stoffunverträglichkeiten (z. B. beim Bruch von Gebinden) zu vermeiden und vorgegebene Zusammenlagerverbote einzuhalten. Am Standort gibt es für die Lager eine EDV-gestützte Bestandsführung nach Gefahrenarten. In dieser Liste werden zu allen gelagerten Stoffen die relevanten Angaben der Gefahrstoffdatenbank EH&S und bestimmte Materialstammdaten zusammengeführt. Die Listen werden wöchentlich bzw. monatlich aktualisiert und vor Ort ausgehängt. Dies ermöglicht den Betreibern eine Kontrolle der Einhaltung von Lagervorgaben und den Einsatzkräften im Gefahrenfall einen Überblick über potentielle Risiken, die von den gelagerten Stoffen ausgehen.

An den Abfüllstellen von flüssigen Lagergütern ist der Boden mit geeigneten Beschichtungen versiegelt, um das Eindringen ins Erdreich zu verhindern. Zudem stehen für den Leckagefall ausreichende Rückhaltevolumina zur Verfügung.

4.3.6 Gewässerschutz/Altlasten

Belastete Produktionsabwässer werden in den Betrieben vorbehandelt (z.B. durch Anstrippen von lösemittelhaltigen Mutterlaugen oder AOX-Entfernung mittels Aktivkohle) bevor Sie über den Produktionsabwasserkanal zur betriebseigenen Abwasservorbehandlungsanlage gelangen. Die Abwasservorbehandlungsanlage verfügt über ein modernes Prozessleit- und Störmeldesystem, das gewährleistet, dass Grenzwertüberschreitungen sicher und schnell erkannt und geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Im Brandfall anfallendes Löschwasser kann am Standort Mannheim über das Produktionsabwasserkanalsystem in drei Auffangbecken mit einem Gesamtvolumen von 3.950 m³ aufgefangen und geeignet behandelt werden.

Für den Standort existiert ein Altlastenkataster, welches detaillierte Aussagen bezüglich der Bodenqualität des gesamten Werkes liefert. Auf zwei Planquadraten werden aktuell Grundwassersanierungsmaßnahmen durchgeführt.

4.3.7 Abfallmanagement

Die Sammlung und Entsorgung von Abfällen am Standort Mannheim geschieht in Regie des Reststoffezentrums. Für alle Abfälle bestehen genehmigte Entsorgungs- bzw. Verwertungswege. Durch quartalsweise stattfindende Audits des Abfallbeauftragten werden die Abläufe im Reststoffezentrum intern kontrolliert. Abfalltransporteure, -entsorger und -verwerter werden ebenfalls vor Ort durch den Abfallbeauftragten auditiert.

4.3.8 Immissionsschutz

Belastete Abluftströme am Standort Mannheim werden durch Nachverbrennungsanlagen und eine Tieftemperaturkondensationsanlage gereinigt. Durch weitere dezentrale Maßnahmen wird gewährleistet, dass alle über Genehmigungen oder gesetzliche Regelungen vorgegebenen Emissionsgrenzwerte sicher eingehalten werden.

4.3.9 Energiemanagement

Zentraler Ansprechpartner zu den Themen Energie- und Medienversorgung, Energie-Effizienz und Energieeinsparmaßnahmen ist die Einheit Energiemanagement. Hier wird sichergestellt, dass für die Versorgung der Gebäude, die Werksentwicklung und den Werksausbau alle Energien und Medien in der notwendigen Quantität und Qualität zur Verfügung gestellt werden. Die Energieverbrauchsdaten werden kontinuierlich gemonitort, ausgewertet und die Verbraucher informiert. Zudem werden Energieeinsparmaßnahmen ermittelt und bei der Umsetzung Support geliefert. Unterstützt wird die Einheit Energiemanagement durch das im Oktober 2007 gegründete Energy Conservation Team, dessen Aufgabe es ist, Maßnahmen und Prozesse zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Energie in den einzelnen Geschäftseinheiten zu definieren und umzusetzen.

4.3.10 Umweltüberwachung

Eine echte Kontrolle der betrieblichen Anlagen und ihrer Auswirkungen ist nur auf der Basis von Messwerten und Analysen möglich. Am Standort Mannheim werden Emissionsmessungen sowie Analysen von Abwasser und Abfällen von internen, betreiberunabhängigen Stellen vorgenommen. Hier ist die erforderliche personelle und technische Ausstattung vorhanden. Die Messungen umfassen auch die Kontrolle der Luft an den Arbeitsplätzen auf Einhaltung der entsprechenden Grenzwerte zum Schutz der Mitarbeitenden.

4.3.11 Anlagensicherheit/Störfallvorsorge

Die vorhandenen Risiken sowie die Maßnahmen zur Verhinderung von Betriebsstörungen und zur Begrenzung der Auswirkungen von dennoch eintretenden Schadensereignissen werden detailliert bei der Erstellung und Aktualisierung des „Sicherheitsberichtes“ gemäß Störfallverordnung eruiert. In diesem Bericht sind alle Anlagen, von denen Störfälle im Sinne der Störfallverordnung ausgehen können, berücksichtigt. Der Sicherheitsbericht kommt zum Ergebnis, dass ein sicherer Betrieb der Anlagen gewährleistet ist. Hierbei wurden auch die sog. Dominoeffekte mit den benachbarten Unternehmen intensiv geprüft.

Gemäß Konzern interner Vorgaben werden für alle Anlagen, Gebäude und Prozesse, die mit Risiken verbunden sind, Risikoanalysen durchgeführt. Hierbei werden die Auswirkungen und die Wahrscheinlichkeiten der bestehenden Risiken ermittelt und ggf. erforderliche Maßnahmen eingeleitet. Auf Basis der durchgeführten Risikoanalysen ist für den Standort Mannheim ein Risikoverzeichnis erstellt, in welchem alle SGU-relevanten Risiken des Standortes abgebildet sind.

4.3.12 Brandschutz

Brandschutz als primärer Bestandteil der Anlagensicherheit nimmt am Standort Mannheim einen hohen Stellenwert ein. Dies betrifft zunächst den vorbeugenden Brandschutz, der durch geeignete technische Ausrüstungen die Brandentstehung verhindert. Um evtl. dennoch entstehende Brände schnell erkennen und bereits im Entstehungsstadium bekämpfen zu können, verfügt das Werk über die erforderlichen Brandmelde- und Feuerlöscheinrichtungen.

Der Standort verfügt über eine eigene Werkfeuerwehr, die im Schadensfall kurzfristig Bekämpfungsmaßnahmen einleitet. Zwischen der Werkfeuerwehr und der Mannheimer Berufsfeuerwehr ist ein gemeinsamer Einsatzplan abgestimmt. Zusätzlich wird eine direkte Meldeverbindung unterhalten.

4.3.13 Notfallmanagement

Um trotz aller Vorsorge für nicht völlig auszuschließende Störungen gerüstet zu sein, besteht ein „Betrieblicher Alarm- und Gefahrenabwehrplan“, der sicherstellt, dass im Bedarfsfall unverzüglich die erforderlichen Stellen alarmiert und die nötigen Maßnahmen eingeleitet werden können. Dieser Betriebliche Gefahrenabwehrplan ist mit den Behörden abgestimmt.

Zur inner- und außerbetrieblichen Bewältigung größerer Ereignisse sowie zur Unterstützung der Einsatzleitung der Gefahrenabwehrkräfte existiert ein Local Emergency Management (LEM). Dieses übernimmt bei größeren Schadensereignissen die Anweisungsbefugnis in dem von dem Schadensereignis betroffenen Betriebsteil. Weitere Aufgaben sind der Schutz der betroffenen Beschäftigten, der Schutz der betroffenen Produkte, Gebäude und Anlagen, die betriebliche Unterstützung der mit der unmittelbaren Gefahrenbekämpfung befassten Gefahrenabwehrkräfte, die Gefahrenprävention im inner- und außerbetrieblichen Umfeld (Nachbarschaft) sowie die Information der Verantwortlichen und der Öffentlichkeit.

4.3.14 Einhaltung von Vorgaben aus Genehmigungen und gesetzlichen Regelungen

Die Einhaltung der gesetzlichen und internen Vorgaben sowie von Auflagen aus Genehmigungen wird durch die verantwortlichen Betreiber sichergestellt. Die Fachkräfte der Stabsstelle Sicherheit und Umweltschutz informieren die Bereiche über neue, geänderte Vorschriften und unterstützen bei ihrer Umsetzung. Im Rahmen der Umweltbetriebsprüfung wird die Einhaltung der gesetzlichen und internen Vorgaben überprüft. Ebenso durch die betreiberunabhängig durchgeführten Messungen und Analysen sowie durch die jährlichen Überwachungsaudits gemäß ISO 14001:2004.

4.3.15 REACH

Zur Umsetzung der REACH-Vorgaben wurde bereits im Januar 2007 ein Projektteam gegründet, welches die erforderlichen Maßnahmen durchführt und koordiniert sowie neue Entwicklungen intensiv verfolgt. Ein REACH-Stoffinventar wurde erstellt und die Vorregistrierung der betroffenen Stoffe durchgeführt. Zudem wurden die Lieferanten befragt, ob sie den Verpflichtungen von REACH nachkommen, um einen Lieferabbruch wichtiger Einsatzstoffe zu vermeiden. Die fristgerechte Registrierung der relevanten Stoffe wird durch das REACH-Projektteam vorbereitet und durch ein Team in der Zentrale in Basel durchgeführt.

4.3.16 Schulung, Bewusstseinsbildung und Motivation der Mitarbeitenden

Die Qualifikation der Beschäftigten und ihre Einbeziehung in das Umweltmanagementsystem am Standort Mannheim ist wichtige Voraussetzung für einen effektiven betrieblichen Umweltschutz.

Neben den periodischen Unterweisungen durch die Vorgesetzten und in Form bereichsinterner Veranstaltungen wurde deshalb ein innerbetriebliches Weiterbildungssystem für Arbeits- und Umweltschutz installiert. Beschäftigte in Vorgesetztenfunktion, von der Ebene des Vorarbeiters an, werden zu 3- bis 5-tägigen Seminaren eingeladen. Ziel der Seminare ist es, neben der Information auch die Motivation der Beschäftigten bei der Umsetzung unserer Leitlinien zu verbessern und zur Arbeitssicherheit beizutragen.

Das betriebliche Vorschlagswesen fördert ökologisch relevante Verbesserungsvorschläge durch einen speziellen Bonus. Zur Motivation der Belegschaft wird auch in den Werkszeitungen über Umweltschutzthemen berichtet.

Seit 1998 besteht eine Homepage Sicherheit und Umweltschutz, die allen Beschäftigten zugänglich ist. Diese Homepage gibt den Beschäftigten einen Überblick über die angebotenen Dienstleistungen und Ansprechpartner zu Sicherheit und Umweltschutz und hilft damit, sicherheits- und umweltschutzrelevante Prozesse zu optimieren. Zudem haben die Beschäftigten über diese Homepage Zugang zu den relevanten Vorschriften zu Sicherheit und Umweltschutz.

5 *Umweltaspekte/Umweltauswirkungen*

5.1 Allgemeines

Zur Bewertung der direkten und indirekten Umweltaspekte der am Standort durchgeführten Tätigkeiten sowie hergestellten Produkte wurden die folgenden Kriterien festgelegt:

- Häufigkeit eines Umweltaspekts bei den am Standort durchgeführten Tätigkeiten
- Auswirkung und Behebbarkeit eines Umweltaspekts bei den am Standort durchgeführten Tätigkeiten
- Umweltgefährdungspotential
- Bereits vorhandene Umweltbelastungen
- Besonders restriktive Umweltvorschriften
- Bedeutung für Mitarbeitenden und Anwohner
- Unfallgefahr für Bedienungspersonal
- Standpunkte der interessierten Kreise
- Firmenimage
- Laufende Kosten
- Feed-Back der Kunden

Aufgrund der Bewertung wurden folgende Umweltaspekte als bedeutend ermittelt:

Direkte Umweltaspekte

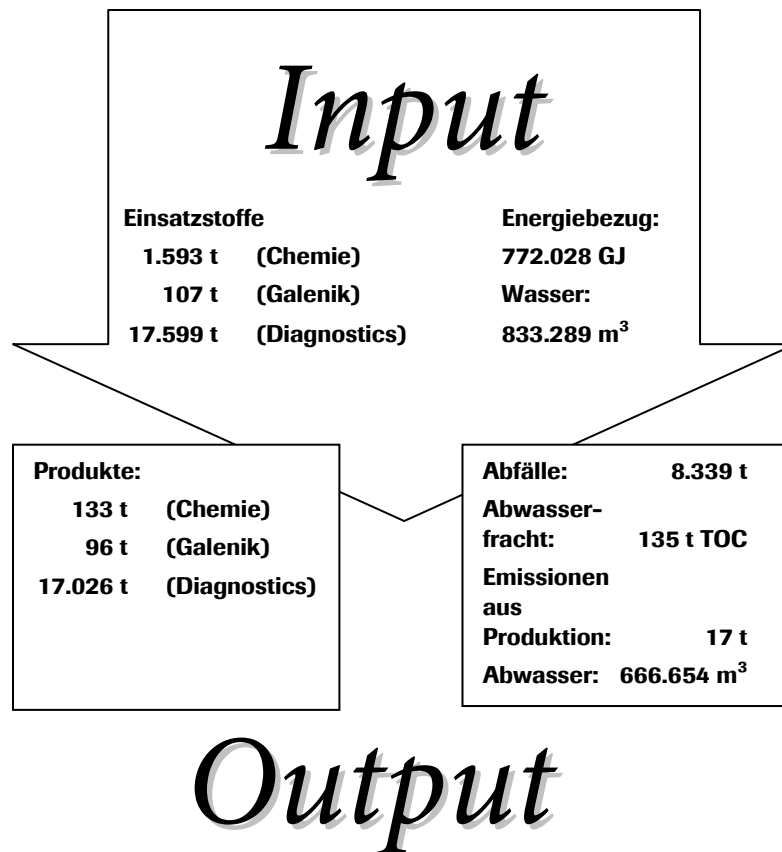
- Energieverbrauch
- Wasserverbrauch
- Verbrauch Einsatzstoffe
- Emissionen
- Abwasser
- Abfall
- Altlasten
- Lärm
- Gefahren von Schadensereignissen (Anlagensicherheit)
- Verkehr

Indirekte Umweltaspekte

- Produktbezogene Auswirkungen
- Gefahrguttransport
- Umweltverhalten und Umweltleistung von Fremdfirmen/Kunden/Lieferanten

Nachfolgend sind die aus diesen Umweltaspekten resultierenden Umweltauswirkungen erläutert, wobei diese getrennt für die Roche Diagnostics GmbH (RDG) und die Roche Diagnostics Deutschland GmbH (RDD) dargestellt werden. Zuvor wird für den gesamten Standort eine grobe Input/Output-Bilanzierung für 2010 beschrieben.

5.1.1 Input/Output (2010)



Infolge der äußerst unterschiedlichen Produktpalette (chemische Wirkstoffe, Arzneimittelspezialitäten, wässrige Lösungen als diagnostische Reagenzien, Teststreifen) wird auf eine detailliertere Bilanzierung verzichtet.

5.1.2 Kernindikatoren

EMAS III fordert die Veröffentlichung von Kernindikatoren, die sich auf die Gesamtbruttowertschöpfung beziehen. Roche kommt dieser Forderung durch die nachfolgend aufgeführte Tabelle für den Standort Mannheim nach. Im Bereich Materialeffizienz bezieht sich der Standort auf die bedeutendsten Umweltauswirkungen, die mit dem Materialeinsatz von Lösungsmitteln sowie Säuren und Laugen verbunden sind. Die Gesamtemissionen von Treibhausgasen setzen sich zusammen aus den Treibhausgasen CO₂ aus Kraftwerk sowie Verbrennungseinrichtungen von leichtem Heizöl und Erdgas sowie diversen halogenierter Kältemittel aus stationären Anlagen (siehe Tabelle 9).

Kernindikatoren gem. EMAS III	Wert 2009	Wert 2010
Gesamter Energieverbrauch (GJ) / Gesamtbruttowertschöpfung (Mio. €)	531,79 GJ/Mio. €	610,29 GJ/Mio. €
Materialeinsatz / Gesamtbruttowertschöpfung (Mio. €)	2,66 t /Mio. €	1,34 t/Mio.€
Gesamtwasserverbrauch (m ³) / Gesamtbruttowertschöpfung (Mio. €)	951,99 m ³ /Mio. €	658,73 m ³ /Mio.€
Gesamtes Abfallaufkommen incl. Bauabfälle (t) / Gesamtbruttowertschöpfung (Mio. €)	25,88 t/Mio. €	24,93 t/Mio. €
Flächenverbrauch (bebaute Fläche in m ²) / Gesamtbruttowertschöpfung (Mio. €)	98,21 m ² /Mio. €	120,16 m ² /Mio.€
Gesamtemissionen von Treibhausgasen (t-CO ₂ -Äquivalent) / Gesamtbruttowertschöpfung (Mio. €)	36,88 t/Mio. €	44,69 t/Mio.€

Tabelle 1 Kernindikatoren 2009/2010 gemäß EMAS III für Standort Mannheim (aufgrund der Ausgliederung des Vertriebs zum 01.07.2010 ist die Gesamtbruttowertschöpfung 2010 nur bedingt mit 2009 vergleichbar)

5.2 Direkte Umweltaspekte der RDG

5.2.1 Energieverbrauch

Die gesamte Energie- und Medienversorgung des Standortes ist ausgegliedert und wird durch die Energie- und Medienversorgung Sandhofer Straße GmbH & Co. KG (EVS) betrieben. Die EVS ist ein Konsortium aus der Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) und der Technische Werke Ludwigshafen AG (TWL). Die Energie- und Medienversorgung des Standortes wird seit Ende 2005 über eine Gas- und Dampfturbinenanlage (GuD-Anlage) und einer nachgeschalteten Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) sichergestellt, die sich auf dem Werksgelände befindet und von der EVS betrieben wird. In dieser Anlage werden zwei Gasturbinen mit zwei Abhitzeessel und zwei nachgeschalteten Dampfturbinen betrieben. Zudem werden zwei Gaskessel zur Abdeckung von Spitzenlasten eingesetzt. Die bei der Stromerzeugung anfallende Abwärme oder die aus Abwärme mittels Absorbtionskältemaschinen erzeugte Kälte wird am Standort voll genutzt (KWK). Als Ersatzbrennstoff wird in der Anlage für Ausnahmefälle leichtes Heizöl (EL) bereitgehalten. Über ein Notstromdieselaggregat kann bei Ausfall der öffentlichen Stromversorgung die GuD-Anlage mit Strom versorgt werden.

In Tabelle 2 sind die in den letzten fünf Jahren von der EVS bezogenen Energien und Medien aufgeführt.

Nutzenergie	Mengen (GJ)				
	2006	2007	2008	2009	2010*
Strom	216.076	233.366	241.124	228.211	224.657
Klimakaltwasser	92.455	88.974	92.390	114.808	106.056
Niederdruckdampf	313.504	331.578	344.074	327.865	343.584
Hockdruckdampf	18.329	30.899	37.232	39.177	43.481
Ammoniak-Kälte	17.687	14.530	13.392	10.987	6.491
Leichtes Heizöl	20.896	15.163	15.470	9.201	5.668
Erdgas	51.047	46.306	49.503	49.028	30.432
Summe	729.994	760.816	793.185	779.277	760.369

**Tabelle 2 Energiebezug von der EVS
(ab 2010 Energieverbrauch der RDD getrennt ausgewiesen)**

Die größten Stromverbraucher am Standort Mannheim sind die Produktionsanlagen sowie die haustechnischen Anlagen. Größter Verbraucher des bezogenen Dampfes waren in den vergangenen Jahren die Wirkstoffbetriebe, wobei hier der Dampf für Heizzwecke und Prozesse bei höheren Temperaturen eingesetzt wurde. Zu erwähnen ist, dass ein Teil des Niederdruckdampfes (2.425 to / 5.616 GJ) in der thermischen Nachverbrennungsanlage eines Wirkstoffbetriebes hergestellt und ins Dampfnetz eingespeist wurde. Zudem wurden in 2010 28.589 to (77.807 GJ) Niederdruckdampf von der MVV (Mannheimer Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft) über die EVS bezogen. Dies stellt den Anteil der Energie aus erneuerbaren Energiequellen am jährlichen Gesamtverbrauch dar, da hier Abfälle biogenen Ursprungs thermisch verwertet werden. Hierbei anzumerken ist, dass der auf dem Werksgelände eingesetzten Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) wegen ihrer hohen Energieeffizienz eine besondere Klimaschutzpolitische Rolle zukommt. Aufgrund des hohen Anteils an KWK-Wärme (> 50%) muss der Standort im Gebäudebestand oder bei Neubauten nicht, wie in dem EEWärmeG gefordert, mindestens 15 % der Energie aus erneuerbaren Energien einsetzen. Gleichzeitig erfüllt dieser hohe Anteil der KWK die Vorgaben von § 5 EnEV für alle Gebäude.

Erdgas, das ebenfalls über die EVS bezogen wird, wurde sowohl in den Nachverbrennungsanlagen der Produktionsbetriebe und einer Fackel in einem Wirkstoffbetrieb verbraucht.

Die Gesamtmenge der über die EVS bezogenen Energie belief sich in 2010 auf 760.369 GJ.

Mit der Stilllegung der Wirkstoffproduktion wird sich die Verbrauchssituation bezüglich der zuvor genannten Medien am Standort Mannheim erheblich verändern.

Durch das Energiemanagement wurden diverse Maßnahmen zur Energieeinsparung umgesetzt. Aus den im Energy Action Plan beschriebenen Maßnahmen seien folgende genannt:

- Reduktion der Luftwechselzahlen in diversen Gebäuden,
- Optimierung der Klimaanlage in diversen Gebäuden und
- Reduzierung des Verbrauchs an Klimakaltwasser in diversen Gebäuden.

Umweltleistung: Durch die im Energy Action Plan festgelegten Maßnahmen konnten in 2010 Primärenergie in Höhe von ca. 130.000 GJ, CO₂-Emissionen in Höhe von ca. 1.000 t und Kosten in Höhe von ca. 2.000.000 € eingespart werden.

5.2.2 Wasserverbrauch

Im Jahr 2010 wurden aus acht Tiefbrunnen am Standort 557.220 m³ Brunnenwasser gefördert, welches über das zentrale Kühlwassersystem maßgeblich für Kühlzwecke in der Produktion eingesetzt wird. Zusätzlich wurden 243.950 m³ Stadtwasser bezogen, welches sowohl für Produktionszwecke (vor allem als VE-Wasser und Hochdruckdampf) als auch Sanitärwasser genutzt wird. Von der MVV (Mannheimer Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft) wurden zudem 28.589 m³ Wasserdampf (Niederdruckdampf) bezogen. Eine Zusammenstellung des Verbrauchs dieser drei Wasserarten für die letzten fünf Jahre zeigt Tabelle 3. Die Wasserversorgung des Standortes wird, wie bereits zuvor erwähnt, durch den externen Kontraktor EVS durchgeführt.

Wasserart	Mengen (m ³ /a)				
	2006	2007	2008	2009	2010*
Brunnenwasser	734.040	630.180	661.720	635.800	557.220
Stadtwasser	496.354	522.510	420.320	323.380	243.950
Wasser aus extern bezogenem Dampf	17.555	18.143	20.933	20.760	28.589

Tabelle 3 Verbrauch der verschiedenen Wasserarten (ab 2010 Stadtwasserverbrauch der RDD getrennt ausgewiesen)

Abbildung 1 zeigt den Gesamtwasserverbrauch des Standortes Mannheim von 2001 bis 2010. Hier fließen das verbrauchte Brunnenwasser, Stadtwasser sowie die von der MVV bezogene Wasserdampfmenge ein.

Insgesamt wurde trotz konstant steigender Beschäftigtenzahlen der Wasserverbrauch von 1.419.609 m³ in 2003 auf 829.759 m³ in 2010 gesenkt. Von 2009 auf 2010 ergab sich eine Reduzierung um 15,3 %. Die massive Abnahme des Wasserverbrauchs in den letzten beiden Jahren ist maßgeblich durch die sukzessive Stilllegung der Wirkstoffproduktion in diesem Zeitraum verursacht.

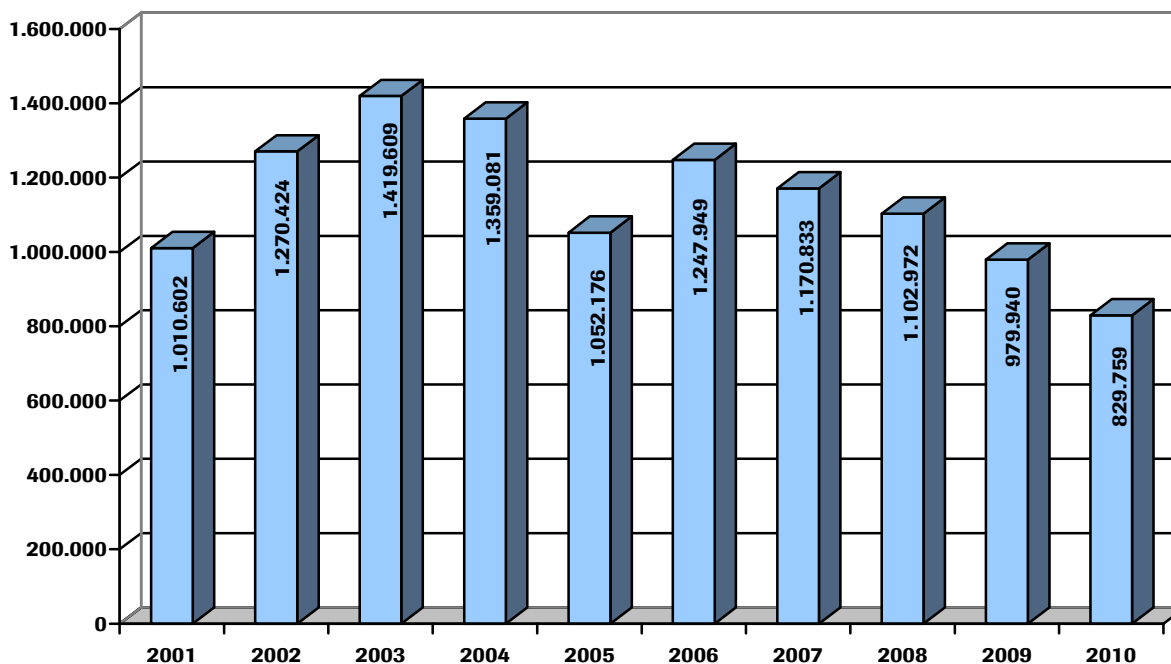


Abbildung 1 Wasserverbrauch am Standort Mannheim

Umweltleistung: Trotz seit 2003 konstant steigender Beschäftigtenzahlen konnte der Wasserverbrauch in den letzten Jahren gesenkt werden.

5.2.3 Verbrauch Einsatzstoffe

Bei den in den Produktionsanlagen eingesetzten Gefahrstoffen handelt es sich bei etwa zwei Drittel um organische Lösungsmittel und bei einem Drittel um Stoffe, die in die hergestellten Produkte eingehen. Exemplarisch sollen hier die halogenfreien Lösungsmittel (Tabelle 4), die halogenhaltigen Lösungsmittel (Tabelle 5), die krebserzeugenden Stoffe (Tabelle 6) sowie die Säuren und Laugen (Tabelle 7) betrachtet werden. Zum Verbrauch an Chloroform ist anzumerken, dass dieser Stoff zum großen Teil nicht als Lösungsmittel eingesetzt wurde, sondern als Synthesebaustein für eine chemische Reaktion. Die Lösungsmittel werden wo möglich nach Gebrauch zurück gewonnen und dem Prozess wieder zugeführt.

Die Entwicklung des Verbrauchs an Einsatzstoffen von 2006 bis 2010 ist schwankend, da am Standort Mannheim eine Kampagnenproduktion der Wirkstoffe durchgeführt wird. Zudem führt die sukzessive Schließung der Wirkstoffproduktion dazu, dass einzelne Einsatzstoffe nur noch in erheblich geringeren Mengen im Vergleich zu den Vorjahren benötigt werden. Der hohe Verbrauch an Methylenchlorid in 2006 und 2007 ist auf die in diesen Jahren durchgeführte Tamifluproduktion zurückzuführen.

Stoffe	Verbrauch (t/a)				
	2006	2007	2008	2009	2010
Alkohole	4.190	2.479	3.358	1.527	706
Ester	1.967	134	20	16	22
Ether	94	85	69	41	15
Ketone	768	776	895	663	404
Kohlenwasserstoffe	1.239	564	843	486	209
Amine	239	179	143	33	3
Sonstige	174	405	401	107	11

Tabelle 4 Verbrauch an halogenfreien Lösungsmitteln

Stoffe	Verbrauch (t/a)				
	2006	2007	2008	2009	2010
Chlorbenzol	-	2	5	2	1
Chloroform	196	176	193	282	111
Methylenchlorid	826	101	1	15	53
Trichlorethylen	23	13	23	45	-

Tabelle 5 Verbrauch an halogenhaltigen Lösungsmitteln

Stoffe	Verbrauch (t/a)				
	2006	2007	2008	2009	2010
Kategorie 1	<0,01	<0,01	<0,01	<0,01	<0,01
Kategorie 2	319	306	50	87	11
Kategorie 3	1.068	350	217	307	6

Tabelle 6 Einsatz von krebserzeugenden Stoffen

Die in Tabelle 6 angegebenen Kategorien geben die Einstufung der Stoffe nach der EG-Stoffrichtlinie und der TRGS 905 an. Dabei bedeuten

Kat. 1: Stoffe, die beim Menschen bekanntermaßen krebserzeugend wirken.

Kat. 2: Stoffe, die als krebserzeugend für den Menschen angesehen werden.

Kat. 3: Stoffe, die wegen möglicher krebserzeugender Wirkung beim Menschen Anlass zur Besorgnis geben, über die jedoch nicht genügend Informationen vorliegen.

Stoffe	Verbrauch (t/a)				
	2006	2007	2008	2009	2010
Schwefelsäure	346	273	279	61	2
Salzsäure	249	353	236	136	83
Salpetersäure	34	0,3	0	0	0
Essigsäure	15	45	28	0,2	2
Natronlauge (50 %)	249	269	186	147	114
Natronlauge (33 %)	1.246	878	458	439	83
Kalilauge (50 %)	96	193	82	0	0
Ammoniak (25 %)	40	16	37	4	1

Tabelle 7 Verbrauch an Säuren und Laugen

Am Standort Mannheim findet nur noch in geringstem Umfang ein genehmigungsbedürftiger Umgang mit radioaktiven Stoffen statt. Lediglich der Umgang mit Ni-63-Präparaten, welche in Gaschromatographen eingebaut sind, ist genehmigungsbedürftig. Das Arbeiten mit Uranylacetat unterliegt nach einer Beurteilung des Gewerbeaufsichtsamtes keiner Genehmigung. Unabhängige Messungen haben diese Beurteilung bestätigt. Arbeiten mit Thoriumnitrat werden seit 2007 nicht mehr durchgeführt.

5.2.4 Emissionen

Hauptemittent am Standort Mannheim ist das Kraftwerk, das Ende 2005 von Kohle auf Erdgas und leichtes Heizöl umgestellt wurde. Die Emissionen des Kraftwerks sind daher seit 2006 erheblich niedriger als in den Vorjahren.

Tabelle 8 zeigt die Emissionen des Kraftwerks für die letzten fünf Jahre.

Emittierte Mengen	Jährliche Emissionen (t)				
	2006	2007	2008	2009	2010
Schwefeldioxid	0	0,0	0,0	0,5	0,5
Stickstoffoxide	14,6	15,2	13,7	13,3	13,8
Kohlenmonoxid	3,0	3,2	2,8	2,9	3,1
Staub	1,0	1,2	1,0	0,1	0,1
Kohlendioxid	58.802	60.001,0	55.347	51.682	54.178

Tabelle 8 Emissionen des Kraftwerks (berechnet über Emissionsfaktoren der EVS)

Eine Verteilung der CO₂-Emissionen für 2010 zeigt Abb. 2, wobei hier die durch Einsatz von Erdgas/Heizöl, durch Geschäftsreisen sowie durch den Betrieb des Kraftwerks durch die ERN zustande gekommenen CO₂-Emissionen einbezogen sind.

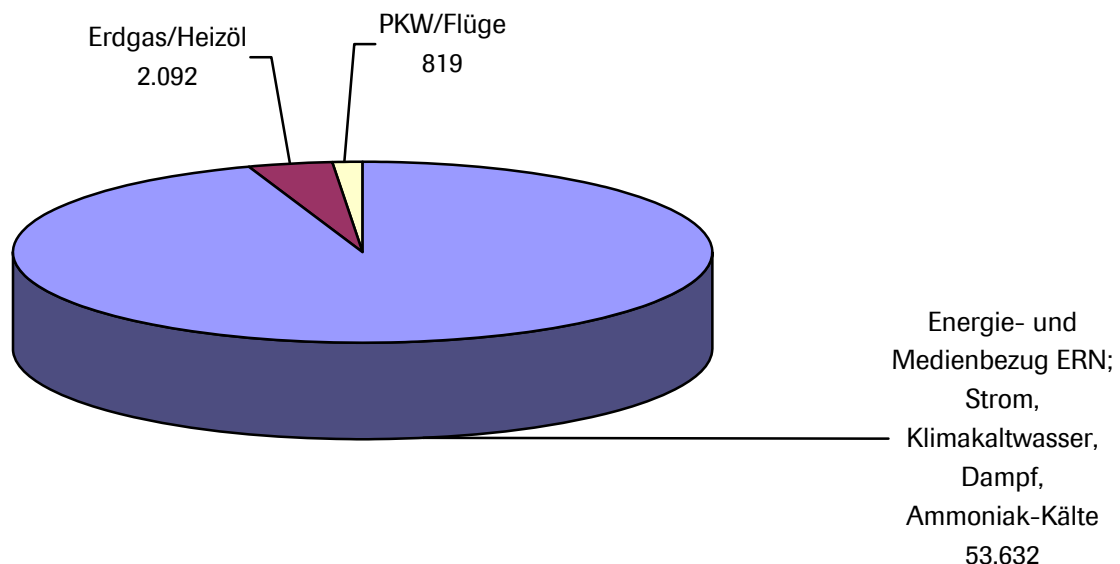


Abbildung 2 Verteilung der CO₂-Emissionen auf die Primärenergieträger bzw. Sektoren in 2010 (t) (CO₂-Emissionen der RDD in dieser Abbildung nicht berücksichtigt)

Weitere wesentliche emissionsrelevante Anlagen am Standort Mannheim sind die Wirkstoffbetriebe, ein Technikum, die Teststreifenproduktion und das zentrale Tanklager. Durch die Schließung der Wirkstoffproduktion und des angeschlossenen Tanklagers wird sich die Emissionssituation am Standort zukünftig erheblich verändern.

Zur Vermeidung von Emissionen wurde im Berichtsjahr an den Tränk- und Beschichtungsanlagen der Teststreifenproduktion eine neue thermische Abluftreinigungsanlage errichtet, die eine Altanlage ersetzt.

Folgende technische Vorkehrungen werden in der Teststreifenproduktion und dem Technikum eingesetzt, um belastete Abluftströme zu reinigen:

- 2 thermische Abluftreinigungsanlagen,
- 1 katalytische Abluftreinigungsanlage sowie
- 1 Tieftemperaturkondensationsanlage.

Die Übersicht über die emittierten organischen Lösungsmittel in diesen Betrieben in 2010 kann Abb. 3 entnommen werden. Abb. 3 zeigt, dass es sich in 2010 bei den in den Betrieben emittierten Stoffen im Wesentlichen um Aceton und Methanol handelte.

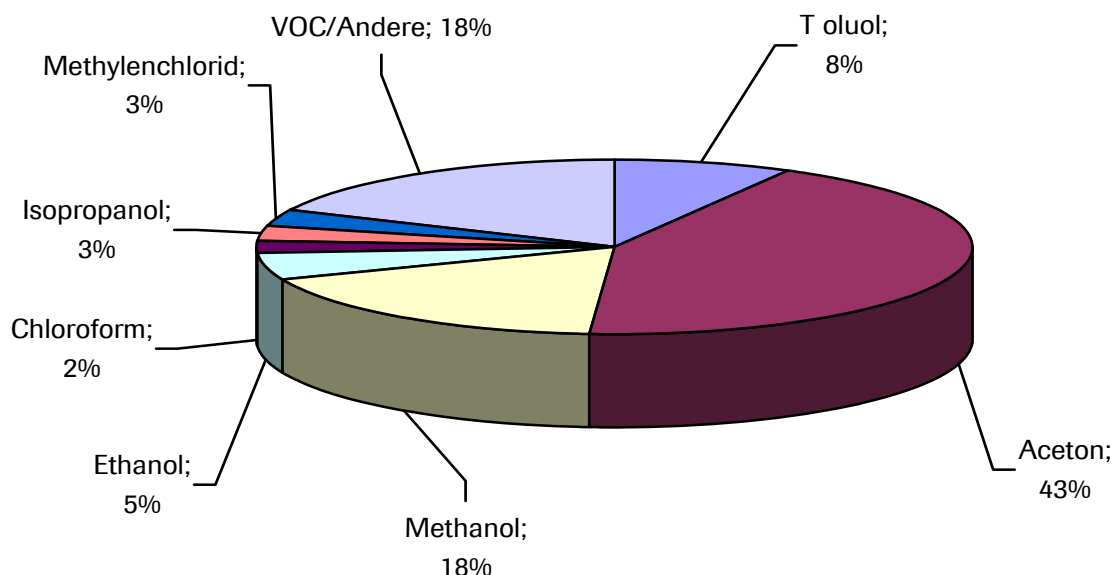


Abbildung 3 Übersicht über die emittierten organischen Lösungsmittel in 2010 (t)

Die Veränderungen der Gesamtemissionen der Betriebe in den letzten 10 Jahren können Abb. 4 entnommen werden. Diese Abbildung zeigt, dass die Emissionen an organischen Stoffen am Standort Mannheim in den letzten Jahren maßgeblich aufgrund der Schließung der Wirkstoffproduktion erheblich abgenommen haben.

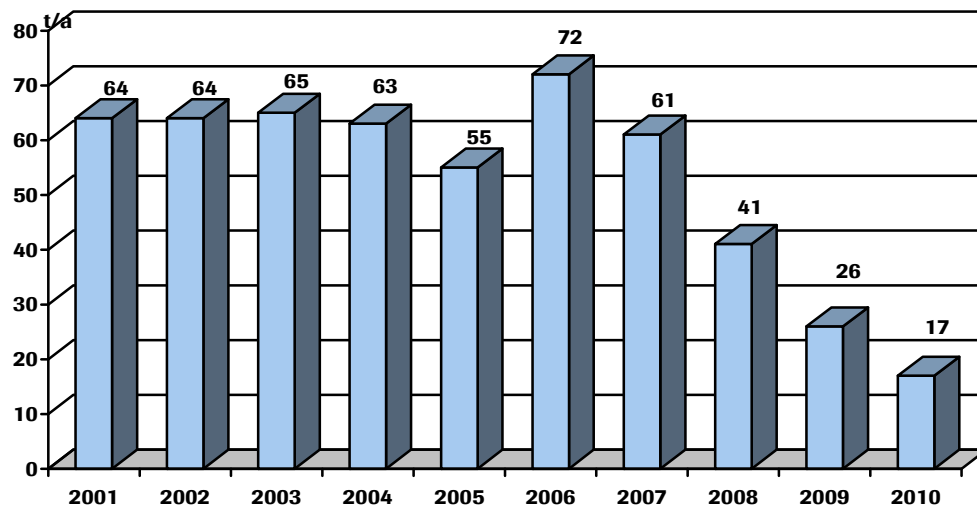


Abbildung 4 Emissionen der Betriebe an Lösungsmitteln im zeitlichen Verlauf

Emissionen am Standort Mannheim resultieren auch aus dem Einsatz von Kältemitteln, im Wesentlichen aus Leckagen an den vorhandenen Kälteanlagen. Tabelle 9 gibt einen Überblick über die in den Kälteanlagen am Standort Mannheim eingesetzten Kältemittel (Anlageninhalt) sowie die emittierten Mengen der Kältemittel. Aufgrund einer Roche-Konzerndirektive K6 müssen halogenhaltige Kältemittel bis spätestens 2015 komplett durch alternative Kältemittel ersetzt werden. Wie Tabelle 9 zu entnehmen ist, führten die Maßnahmen resultierend aus der o.g. Roche-Konzerndirektive dazu, dass die Emissionen halogenierter Kältemittel erheblich gesenkt wurden.

Der Fluor-Chlor-Kohlenwasserstoffs R22 konnte in 2010 komplett durch andere Kältemittel ersetzt werden. Die jetzt maßgeblich eingesetzten halogenierten Kältemittel R134a, R404A, R407C und R507 haben kein Ozonzerstörungspotential und einen relativ niedrigen Treibhauseffekt.

Kältemittel Bezeichnung	Anlageninhalt (kg)			Emittierte Mengen (kg)		
	2008	2009	2010*	2008	2009	2010
R134a	150	137	95	3	4	6
R22	223	106	0	3	4	0
R403B	190	64	0	5	21	0
R404A	240	240	735	5	69	53
R407A	2	2	2	0	0	0
R407C	71	71	179	15	20	9
R408A	61	43	0	0	0	0
R409A	170	60	9	13	2	0
R410A	0	17	15	0	0	0
R422D	0	5	13	0	0	0
R507	296	296	505	0	0	0
Summe	1403	1041	1553	44	120	68

**Tabelle 9 Im Werk Mannheim eingesetzte Kältemittel (2008 - 2010)
(*in 2010 wurde erstmals auch der Anlageninhalt der Galenischen
Produktion erfasst)**

Umweltleistung: Die in den Kälteanlagen am Standort Mannheim eingesetzten halogenhaltigen Kältemittel konnte aufgrund der Vorgaben der Roche-Konzerndirektive K6 auf unkritischere Kältemittel umgestellt werden. Die Klima- und Kälteanlagen werden aufgrund dieser Konzerndirektive, die mit ihren Forderungen über die geltenden gesetzlichen Vorgaben hinausgeht, sukzessive auf alternative Kältemittel umgerüstet oder an die zentrale Klimakaltwasserversorgung angeschlossen. Der Standort Mannheim ist zertifizierter Betrieb gemäß der Chemikalien-Klimaschutzverordnung.

5.2.5 Abwasser

Die am Standort Mannheim anfallenden Abwässer werden über getrennte Kanalsysteme für Produktions- und Mischabwasser gesammelt. Das Produktionsabwasser wird über das Produktionsabwasserkanalsystem zur zentralen Abwasseraufbereitungsanlage geführt, dort analysiert und behandelt (z. B. pH-Einstellung, Abtrennung schwerer und leichter Phasen, Geruchseliminierung). Nach der Zusammenführung des behandelten Produktionsabwassers mit dem Mischabwasser wird es über das öffentliche Kanalnetz zur kommunalen Kläranlage geleitet. Bei der Einleitung in das öffentliche Kanalnetz gelten die Grenzwerte, die über die wasserrechtliche Genehmigung der Abwasseraufbereitungsanlage festgelegt sind.

Die Mengen an Produktions- und Mischabwasser sind in Abbildung 5 dargestellt. Dabei stellt der untere Teil der Säulen das stärker belastete Produktionsabwasser dar, der obere Teil das Mischabwasser, welches vor allem aus dem Sanitär- und Laborbereich kommt.

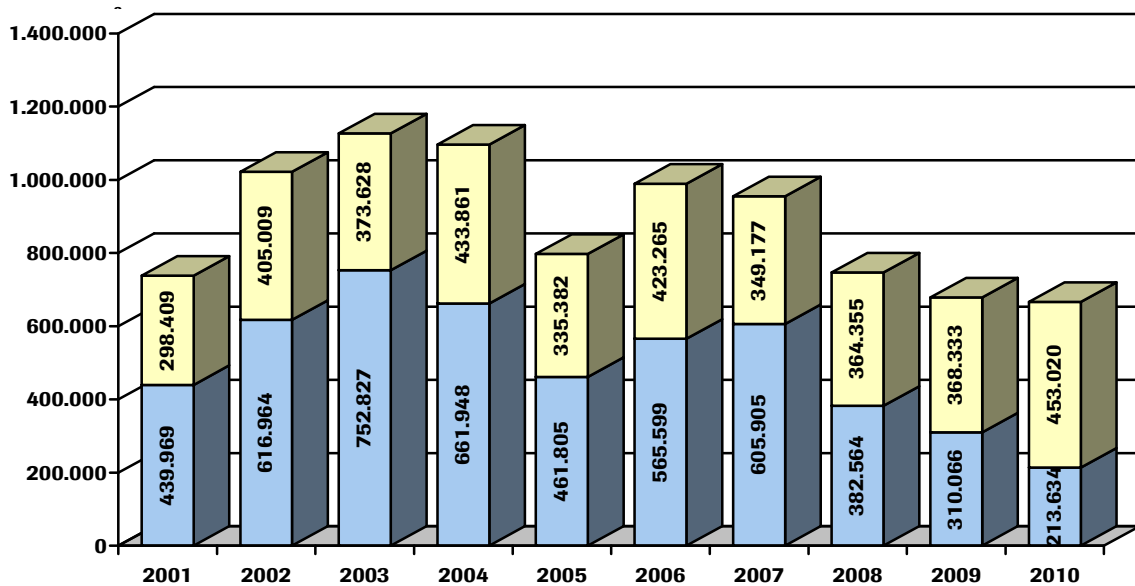


Abbildung 5 Abwassermenge 2001 - 2010:
Produktionsabwasser (unterer Teil) und Mischabwasser

Die Menge des Produktionsabwassers nahm in 2010 im Vergleich zum Vorjahr um 31 % ab, die Menge des Mischabwassers um 19 % zu. Die weitere Abnahme der Produktionsabwassermenge ist auf die bereits in 2008 gestartete sukzessive Schließung der Wirkstoffproduktion zurückzuführen. Die organische Fracht des Produktionsabwassers (ausgedrückt in TOC = Total Organic Compounds) sowie die AOX-Fracht reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr entsprechend (siehe Abbildung 6 und 7). Die Zunahme des Mischabwassers resultiert maßgeblich durch intensive Reinigungsaktivitäten in den stillzulegenden Wirkstoffbetrieben.

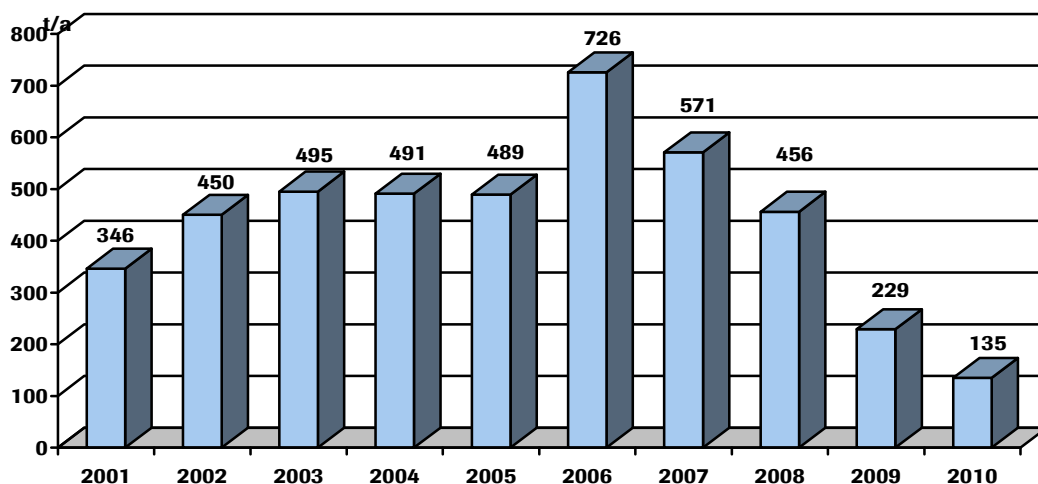


Abbildung 6 TOC-Fracht des Produktionsabwassers 2001 - 2010

Der maßgebliche Abwasserparameter für den Standort Mannheim sind die adsorbierbaren organisch gebundenen Halogene (AOX). In Abbildung 7 ist die AOX-Fracht des Produktionsabwassers von 2001 bis 2010 dargestellt.

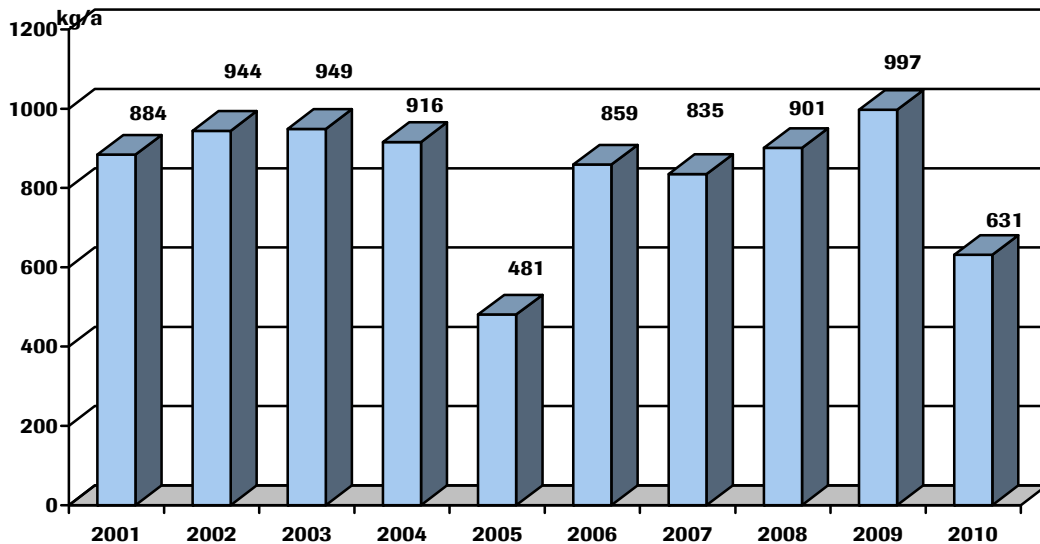


Abbildung 7 AOX im Produktionsabwasser 2001 – 2010

Das aus den Tiefbrunnen geförderte und entsprechend aufbereitete Kühlwasser wird im Kreislauf geführt und über Kühltürme gekühlt. In den Sommermonaten muss ein geringer Teil des Kühlwassers abgeleitet und durch kühles Brunnenwasser ersetzt werden, da die Kühlung durch die Kühltürme nicht mehr effizient genug ist. Die abgeleitete Wassermenge aus dem Kühlkreislauf wird durch kontinuierlich arbeitende Monitore auf die Parameter Temperatur, pH-Wert, Leitfähigkeit, organische Kohlenstoffverbindungen überprüft und dann dem Altrhein zugeführt (2010: 86.860 m³). Bei Grenzwertüberschreitung unterbricht ein Schnellschieber die Einleitung und das Wasser wird in den Mischabwasserkanal eingeleitet.

Umweltleistung: Durch intensives Monitoring aller relevanten Abwasserparameter in der Abwasseraufbereitungsanlage sowie Online-Überwachung an den Übergabestellen in die kommunale Kanalisation konnte eine sichere Einleitung der Abwässer in das öffentliche Kanalnetz gewährleistet werden.

5.2.6 Abfälle

Die sachgerechte Sammlung und Entsorgung von Abfällen am Standort Mannheim geschieht in Regie des Reststoffezentrums. Gegenüber dem Vorjahr sind die Abfallmengen um 10 % gesunken, wobei hier besonders die gefährlichen Abfälle zu Verwertung betroffen sind. was ebenfalls auf den Abbau der Wirkstoffproduktion zurückzuführen ist. Die Mengenentwicklung der Abfälle von 2001 bis 2010 ist in Abbildung 8 dargestellt. Die Verwertungsquote konnte in 2010 auf eine Quote von 88 % angehoben werden, wobei der überwiegende Teil der verwertbaren Abfälle energetisch verwertet wird.

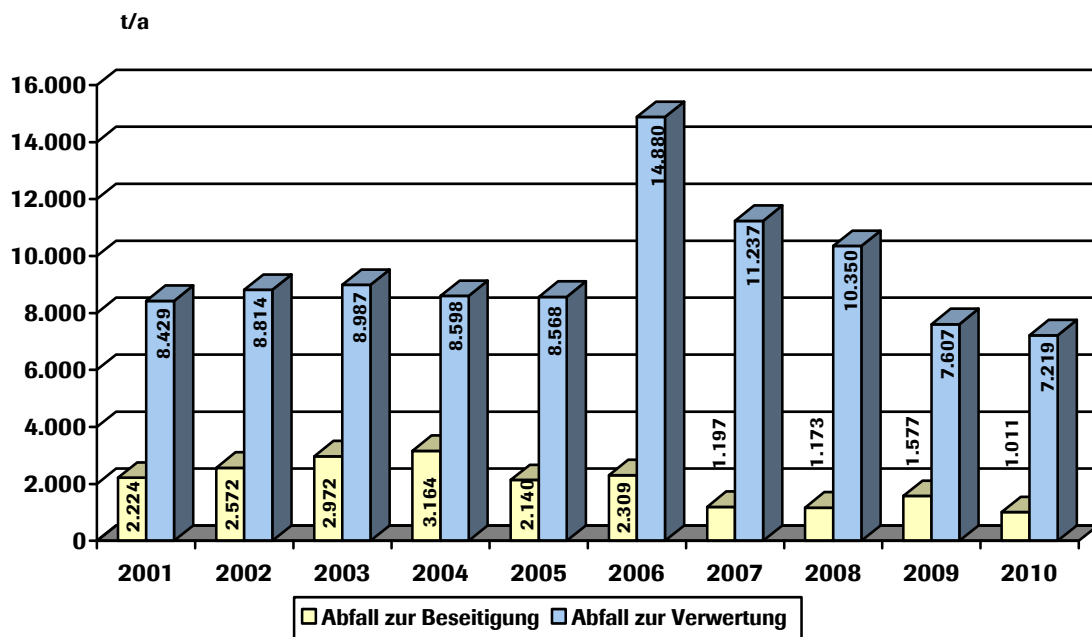


Abbildung 8 Mengenentwicklung der Abfälle von 2001 bis 2010 (ohne Bauabfälle)

Die Mengen der Abfälle zur Verwertung und Beseitigung der Jahre 2006 bis 2010 sind in Tabelle 10 enthalten.

lfd. Nr.	Summenbezeichnung	2006 (t)	2007 (t)	2008 (t)	2009 (t)	2010* (t)
1.	Abfälle zur Beseitigung					
1.1	gefährliche Abfälle	1.593	581	524	988	664
1.2	nicht gefährliche Abfälle	4.776	1.594	25.078	1.787	1.058
1.3	Summe 1.1 und 1.2	6.370	2.175	25.602	2.775	1.722
1.4	davon Bauabfälle	4.060	978	24.429	1.198	711
1.5	Summe ohne Bauabfälle	2.309	1.197	1.173	1.577	1.011
2.	Abfälle zur Verwertung					
2.1	gefährliche Abfälle	11.094	7.174	6.001	8.077	2.853
2.2	nicht gefährliche Abfälle	11.3386	32.615	48.350	28.051	26.851
2.3	Summe 2.1 bis 2.3	22.432	39.789	54.351	36.128	29.704
2.4	davon Bauabfälle	7.552	28.552	44.001	28.521	22.485
2.5	Summe ohne Bauabfälle	14.880	11.237	10.350	7.607	7.219
3.	Abfälle zur Beseitigung und zur Verwertung					
3.1	Gesamtsumme mit Bauabfälle	28.802	41.964	79.953	38.903	31.426
3.2	Gesamtsumme ohne Bauabfälle	17.189	12.434	11.523	9.184	8.230

Tabelle 10 Abfallmenge zur Beseitigung und Verwertung von 2006 – 2010 (ab 2010 Abfälle der RDD getrennt ausgewiesen)

Besonders hinzuweisen ist auf die Menge der zu entsorgenden halogenhaltigen Lösungsmittelabfälle (s. Abbildung 9). Auch diese kritischen Abfälle haben besonders in 2010 durch den Rückbau der Wirkstoffproduktion massiv abgenommen. Grund für die große Menge in 2006 war die in diesen Jahren durchgeführte Tamiflu-Produktion und der damit verbundene Einsatz sehr großer Mengen von Methylenchlorid.

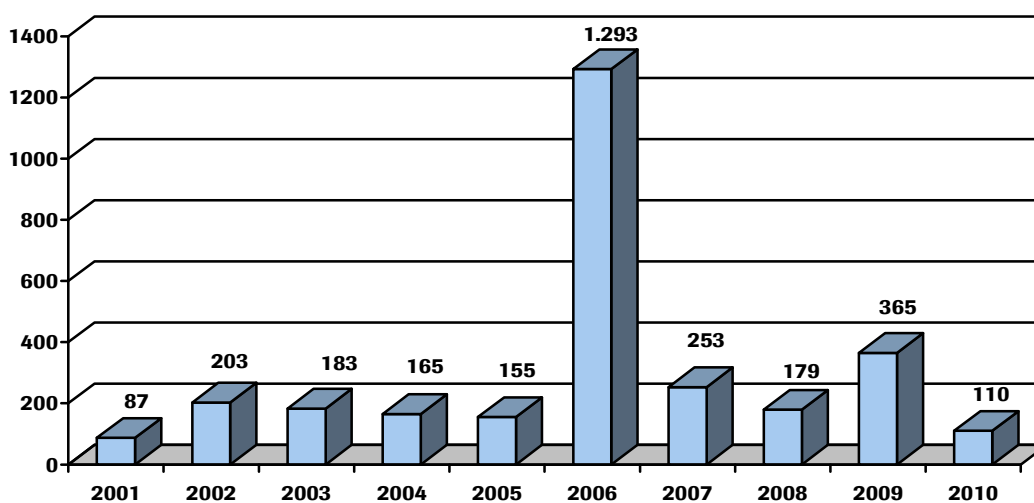


Abbildung 9 Menge der halogenhaltigen Lösungsmittelabfälle von 2001 bis 2010

Hervorzuheben ist auch die Verwertung von Elektronikschrott über das Reststoffezentrum am Standort Mannheim (siehe Abb. 10). Hierbei werden potentiell infizierte, von Kunden zurückgenommene diagnostische Geräte in einem Autoklav im Reststoffezentrum desinfiziert und durch externe Elektronikschrottsorger behandelt und verwertet.

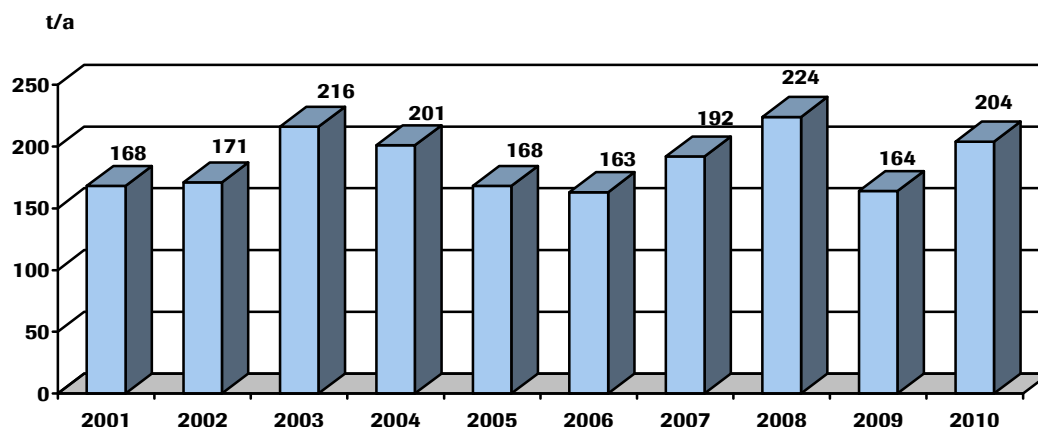


Abbildung 10 Verwertung von Elektronikschrott

Umwelleistung: In dem als Entsorgungsfachbetrieb zertifizierten Reststoffezentrum wurden auch in 2010 eine große Menge der von Kunden zurückgenommenen, potentiell infizierten diagnostischen Geräte autoklaviert und damit ein sicherer Verwertungsweg garantiert.

5.2.7 Altlasten

Im Laufe der letzten 25 Jahre wurden die Daten zu Bodenkontaminationen in einem Altlastenkataster des Standortes Mannheim zusammengefasst. Dieses Altlastenkataster ist in das betriebsweite LIDS-System integriert.

Die routinemäßige Beprobung der Pegel- und Grundwasserbrunnen wurde auch in 2010 fortgeführt. Im Bereich der mit chlorierten Kohlenwasserstoffen (CKWs) belasteten Blockfelder 23 und 24 wurde die Sanierung mittels Bodenluft-Absaugungen in 2010 fortgeführt.

Die Grundwassersanierung über Aktivkohle und adaptierte Mikroorganismen auf dem Areal des ehemaligen Chininbetriebes (Blockfeld 33) wurde auch in 2010 fortgesetzt. Als wesentliche Schadstoffe sind hier Toluol und Chinin vorhanden.

Bei allen Bau- und Rückbauaktivitäten auf dem Werksgelände wurde der Erdaushub konsequent beprobt und untersucht sowie die erforderliche Isolierung und Entsorgung von belasteten Erden fachgerecht durchgeführt.

Umweltleistung: Das Altlastenkataster für den Standort Mannheim wurde auch in 2010 auf Basis der Analysedaten des Erdaushubs kontinuierlich fortgeschrieben. Dieses Kataster liefert detaillierte Aussagen bezüglich der Bodenqualität des gesamten Werkes.

5.2.8 Lärm

Das in 2004 erstellte Lärmpegelkataster, in dem die Ergebnisse zu allen an geräuschintensiven Arbeitsplätzen durchgeführten Lärmmessungen geführt werden, wurde in 2010 fortgeschrieben und wo erforderlich aktualisiert. Gemäß einer Roche-Konzerndirektive wird ab einem Beurteilungspegel von 80 dB(A) den Mitarbeitenden Gehörschutz zur Verfügung gestellt. Überschreitet der Beurteilungspegel 85 dB(A), so ist der Gehörschutz von den Mitarbeitenden verpflichtend zu tragen. Generell wird versucht, den Beurteilungspegel durch geeignete technische Maßnahmen entsprechend zu senken. Die vom Standort Mannheim ausgehenden Lärmemissionen halten die Richtwerte der TA-Lärm ein.

5.2.9 Anlagensicherheit

Der Standort Mannheim unterliegt den erweiterten Pflichten der Störfallverordnung.

In 2010 wurden Risikoanalysen für diverse Anlagen durchgeführt. Hierbei wird die Anlagensicherheit der jeweiligen Einrichtung detailliert überprüft und damit die Gefahr von Auswirkungen auf Menschen und Umwelt, die sich aus Vorfällen und Unfällen ergeben können, erheblich reduziert.

Umweltleistung: In 2010 sind am Standort Mannheim keine meldepflichtigen Störungen gemäß der Störfallverordnung eingetreten.

5.2.10 Verkehr

Mitarbeitende

Der überwiegende Teil der Mitarbeitenden am Standort Mannheim hat die Möglichkeit, das Werk mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Von den zurzeit vorhandenen 3700 Parkplätzen im Werk werden etwa 3500 genutzt. Es macht also nahezu die Hälfte der Mitarbeiter von dieser Parkmöglichkeit Gebrauch. Da ausreichend Parkfläche zur Verfügung steht, ist eine Belästigung der Anwohner durch Parken in der Nachbarschaft auszuschließen.

Fahrzeugflotte

Es werden 34 Poolfahrzeuge (ca. 50.000 km pro Jahr) und 98 Abteilungsfahrzeuge (ca. 6.000 km pro Jahr) eingesetzt.

Versorgung des Werkes

Die Versorgung des Werkes Mannheim mit Einsatzstoffen erfolgt ausschließlich per LKW über die Zufahrt Ost. Die Werkszufahrt zu dieser Zufahrt erfolgt direkt von einer Bundesstraße und stellt damit keine Belastung für die Anwohner dar. Pro Werktag passieren durchschnittlich 133 LKWs die Zufahrt Ost.

Versand ab Werk Mannheim

In 2010 wurden insgesamt 50.044 Tonnen Produkte zum Kunden versandt, wobei 26.521 Tonnen (53 %) über die Straße, 12.897 Tonnen (26 %) per Luftfracht und 10.487 Tonnen (21 %) per Seefracht transportiert wurden.

Umwelleistung: Der Anteil der per Seefracht zum Kunden transportierten Produkte konnte in den letzten drei Jahren verdreifacht werden (2007: 7,7 %, 2010: 21%). Damit verbunden sind erhebliche Einsparungen an Treibstoff und CO₂-Emissionen.

5.3 Direkte Umweltaspekte der RDD

Die Aktivitäten der RDD am Standort Mannheim bestehen nahezu ausschließlich aus Bürotätigkeiten. Zusätzlich existieren kleine Einheiten, die Applikations- und System-support sowie Trainingsorganisation betreiben. Für die RDD ist zudem eine große Zahl von Außendienstmitarbeitenden tätig. Folgende direkten Umweltaspekte haben Relevanz für die RDD: Energieverbrauch, Wasserverbrauch/Abwasser, Emissionen, Abfall, Verkehr. Daraus resultieren die nachfolgend aufgeführten Umweltauswirkungen.

5.3.1 Energieverbrauch

Die in Tab. 11 aufgeführten Medien dienen, außer der verbrauchten Strommenge, der Kühlung und Heizung der Bürogebäude.

Energie	2010* (ab 01.07.2010) (in GJ)
Strom	3.803
Klimakaltwasser	2.722
Niederdruckdampf	4.757
Erdgas	377
Summe	11.659

Tabelle 11 Energieverbrauch

5.3.2 Wasserverbrauch/Abwasser

In den acht Gebäuden der Vertriebsgesellschaft wurden von Juli bis Dezember 3.530 m³ Stadtwasser, im Wesentlichen für Sanitärzwecke verbraucht. Daraus resultierte eine Abwassermenge in gleicher Höhe, die über das Kanalnetz für Mischabwasser dem öffentlichen Kanalnetz zugeführt wurde.

5.3.3 Emissionen

Aus der Fahrtätigkeit der Außendienstmitarbeitenden der RDD ergibt sich für die zweite Jahreshälfte 2010 eine CO₂-Emission in Höhe von 3.682 t.

5.3.4 Abfall

Das Abfallaufkommen der RDD von Juli bis Dezember ist in Tabelle 12 dargestellt.

lfd. Nr.	Summenbezeichnung	2. HJ 2010 (t)
1.	Abfälle zur Beseitigung	
1.1	gefährliche Abfälle	0,00
1.2	nicht gefährliche Abfälle	8,55
1.3	Summe 1.1 und 1.2	8,55
1.4	davon Bauabfälle	0,00
1.5	Summe ohne Bauabfälle	8,55
2.	Abfälle zur Verwertung	
2.1	gefährliche Abfälle	64,20
2.2	nicht gefährliche Abfälle	35,43
2.3	Summe 2.1 und 2.2	99,64
2.4	davon Bauabfälle	0,00
2.5	Summe ohne Bauabfälle	99,64
3.	Abfälle zur Beseitigung und zur Verwertung	
3.1	Gesamtsumme mit Bauabfälle	108,19
3.2	Gesamtsumme ohne Bauabfälle	108,19

Tabelle 12 Abfallmenge zur Beseitigung und Verwertung

5.3.5 Verkehr

Mitarbeitende

Die Mitarbeitenden der RDD nutzen die von der RDG angebotenen Parkmöglichkeiten.

Fahrzeugflotte

Im Schnitt nutzten im Berichtsjahr 438 Mitarbeiter im Außendienst ein Dienstfahrzeug. Die durchschnittliche Fahrleistung pro Außendienstmitarbeiter betrug ca. 41.000 km pro Jahr. Es werden hier nahezu ausschließlich Dieselfahrzeuge mit einem Rußpartikelfilter eingesetzt.

5.4 Indirekte Umweltaspekte der RDG

5.4.1 Produktbezogene Aspekte

Die Roche Diagnostics GmbH produziert ausschließlich Produkte für den Gesundheitsmarkt.

Die produktbezogenen Auswirkungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Verpackungen. Die Reduktion ihrer potenziellen Auswirkungen ist Gegenstand der Packmittelentwicklung (z. B. Kunststoffe aus Polyolefin, Kartonage aus Recyclingmaterial, Vermeidung von Umverpackungen und Packhilfsmitteln), sofern dies von den Anforderungen des Produktschutzes, der Distribution und des Arzneimittel- und Medizinproduktegesetzes her möglich ist. Dies führte dazu, dass für die Diagnostica-Verpackungen in den Jahren 2006 bis 2010 folgende Materialien eingesetzt wurden:

Packmittel	2006 (t)	2007 (t)	2008 (t)	2009 (t)	2010 (t)
Glas	< 1	0	161*	159	228
Papier/Pappe/Karton	249	237	261	246	304
Aluminium	4	3	3	4	0
Kunststoff	193	191	212	235	365
Sonst. Verbunde	121	113	110	96	126

Tabelle 13 Packmittel im Diagnostica-Bereich in 2006 bis 2010
(*aufgrund massiv gestiegener Verkaufszahlen einer Klinik-Großverpackung mit Packmittel Glas ist die Menge des Packmittels Glas ab 2008 im Vergleich zu den Vorjahren erheblich höher)

Die Abfälle aus den Verpackungen beim Kunden werden über das Duale System Deutschland GmbH gesammelt und einer Verwertung zugeführt, wofür die Roche Diagnostics GmbH die erforderlichen Lizenzgebühren entrichtet. Verpackungen mit ehemals schadstoffhaltigen Füllgütern (§ 8 Verpackungsverordnung) werden beim Kunden über ein von der Firma Interseroh betriebenes System gesammelt und fachgerecht entsorgt.

Medikamente werden zur Behandlung von Krankheiten von Menschen eingenommen und im Organismus metabolisiert. Abfälle von Medikamenten (z. B. aufgrund von Überalterung) werden generell einer thermischen Verwertung zugeführt.

Teststreifen werden nach Gebrauch dem Hausmüll zugeführt, der in Deutschland mittlerweile komplett thermisch verwertet wird. Die Rauchgasbehandlung der modernen Müllverbrennungsanlagen stellt sicher, dass eine Beeinträchtigung der Anwohner auszuschließen ist.

Diagnostische Reagenzien sind in der Regel stark verdünnte wässrige Lösungen, die überwiegend leicht abbaubar sind. In diesem Fall können sie nach Gebrauch ins Abwasser eingeleitet werden. Die übrigen Restlösungen werden als Abfall entsorgt. Die Mengen sind jeweils sehr gering.

Geräte werden, wie unter dem Punkt „Abfälle“ erwähnt, durch Roche Diagnostics zurückgenommen, geeignet behandelt und entsorgt.

Generell wird auf die Minimierung der produktbezogenen Auswirkungen hin gewirkt, z. B. durch:

- die interne Umweltverträglichkeitsbewertung für neue Produkte im Rahmen der Entwicklung und
- die Beratung des Kunden bezüglich des sicheren Einsatzes der Produkte und der umweltschonenden Entsorgung von Rückständen.

5.4.2 Gefahrguttransport

Vom Standort Mannheim werden jährlich mehrere Tausend Tonnen Produkte und Abfälle als Gefahrgut versendet. Bei den Produkten ist der Hauptanteil der Klasse 8 (ätzende Stoffe) und bei den Abfällen der Klasse 3 (entzündliche flüssige Stoffe) zuzuordnen. Die in 2008 bis 2010 transportierten Mengen sind in Tabelle 14 (Bruttogewichte) zusammengefasst. Aufgrund der laufenden Schließung der Chemieproduktion ist der Anteil der als Gefahrgut eingestuften Abfälle in 2009 erheblich zurückgegangen.

Gefahrgut	Produkte (t)			Abfälle (t)		
	2008	2009	2010	2008	2009	2010
Klasse 2	5	4	4	-	-	-
Klasse 3	26	29	25	5453	3431	1402
Klasse 4.1	0,08	0,13	0,01	77	38	32
Klasse 5.1	0,07	0,05	0,53	-	-	-
Klasse 6.1	0,15	0,08	2,31	-	-	-
Klasse 8	3146	3728	4351	338	3	5
Klasse 9	26	244	374	-	-	-
Klasse 9 (Trockeneis)	862	903	854	-	-	-

Tabelle 14 Gefahrgutmengen in 2008 bis 2010

Für den Gefahrguttransport bestehen am Standort Mannheim detaillierte organisatorische Regeln, deren Einhaltung durch DV-gestützte Abläufe unterstützt wird. Zudem wird der Gefahrguttransport durch den Gefahrgutbeauftragten nach den geltenden Gefahrgutvorschriften intensiv überwacht.

Umweltleistung: Trotz im Vergleich zu den Vorjahren gestiegener Produktmengen verlief der Gefahrgutversand in 2010 ohne Beanstandungen.

5.4.3 Umweltverhalten und Umweltleistung von Fremdfirmen/Kunden/Lieferanten

Auf die Umweltleistung der Lieferanten, Fremdfirmen und Kunden wird Einfluss genommen durch

- die Beratung der Kunden z. B. bezüglich der umweltgerechten Entsorgung von gebrauchten Reagenzien,
- das Verfahren der Lieferantenbewertung,
- die Auditierung der Fremdfirmen und Einweisung der Fremdfirmenmitarbeiter,
- die Zusendung von Sicherheitsdatenblättern für Produkte an Kunden sowie
- die Auditierung der Abfallentsorger und –transporteure.

Die Lieferanten von Roche Diagnostics haben die Vorgaben des Roche Supplier Code of Conduct zu beachten. Sie werden zudem durch den Einkauf einem SGU-Assessment unterzogen und basierend auf den Ergebnissen dieser Befragung bewertet. Lieferanten mit einer schlechten Bewertung erhalten entsprechende Auflagen. Zudem werden strategisch bedeutsame Lieferanten Nachhaltigkeitsaudits unterzogen.

Die Auditierung der am Standort Mannheim tätigen umsatzstärksten Fremdfirmen erfolgt alle drei Jahre durch ein festgelegtes Team. Die Ergebnisse der Auditierungen werden protokolliert und auf Mängelbeseitigung hingewirkt. Bei wiederholter Nichteinhaltung von Auflagen werden die Verträge mit diesen Fremdfirmen gekündigt.

Sicherheitsdatenblätter an Kunden werden mittlerweile durch den automatischen Sicherheitsdatenblattversand der SAP R/3-Applikation EH&S weitergegeben.

Die Auditierung der Abfallentsorger erfolgt regelmäßig durch den Abfallbeauftragten.

Umweltleistung: Durch die vielfältigen Maßnahmen in Richtung Auftragnehmer/Kunden/Lieferanten werden das Umweltverhalten und die Umweltleistung der Auftragnehmer/Kunden/Lieferanten positiv beeinflusst.

5.5 Indirekte Umweltaspekte der RDG

Bei den produktbezogenen Umweltaspekten der RDD kann man auf die bei der RDG gemachten Ausführungen zu diesem Thema verweisen, da die von der RDG hergestellten Produkte durch die RDD vertrieben werden. Damit ist die RDD unmittelbar an den hier beschriebenen produktbezogenen Aspekten beteiligt.

Der Gefahrguttransport sowie die Einflussnahme zu S+U-Themen auf Fremdfirmen, Kunden und Lieferanten werden ausschließlich durch Einheiten der RDG durchgeführt. Somit sind der RDD hier keine Auswirkungen zuzuordnen.

6 Kennzahlen zur Ökoeffizienz

Nachfolgend einige wichtige Kennzahlen des Standortes zur Ökoeffizienz bezogen auf den Umsatz ab Mannheim, d.h. hier sind sowohl die Umweltauswirkungen als auch der Umsatz der RDG und RDD zusammengefasst.

Kennzahlen	2006	2007	2008	2009	2010
Energieverbrauch (GJ/1 Mio. Umsatz)	286,2	270,0	252,5	245,9	220,5
CO ₂ -Emissionen aus Kraftwerk (t/1 Mio. Umsatz)	23,1	21,3	18,4	15,9	15,5
Wasserverbrauch (m ³ /1 Mio. Umsatz)	489,4	415,2	366,1	301,6	238,0
TOC-Fracht (t/1 Mio. Umsatz)	0,285	0,203	0,151	0,07	0,039
Gefährliche Abfälle (t/1 Mio. Umsatz)	6,74*	2,75*	2,17	2,79	1,02
Lösungsmittelabfälle halogenhaltig (t/1 Mio. Umsatz)	0,51	0,09	0,06	0,11	0,03
Emission an org. Stoffen (t/1 Mio. Umsatz)	0,028	0,022	0,014	0,008	0,005

Tabelle 15 Kennzahlen zur Ökoeffizienz von 2006 bis 2010
(* bis 2007: überwachungsbedürftige und besonders
überwachungsbedürftige Abfälle in t/1 Mio. € Umsatz)

Umweltleistung: In den vergangenen drei Jahren konnten die zuvor genannten Kennzahlen zur Ökoeffizienz konstant optimiert werden.

7 Umweltprogramm

Die Verbesserung der umweltorientierten Leistung des Standortes Mannheim, zu der sich die Roche Diagnostics GmbH und die Roche Diagnostics Deutschland GmbH mit der Teilnahme am Öko-Audit-System verpflichtet haben, soll für den Zeitraum bis 2014 durch ein konkretes Umweltprogramm bewerkstelligt werden. Nachfolgend sind die im Rahmen dieses Umweltprogramms zu erreichenden einzelnen Umweltziele sowie die hierbei getroffenen oder geplanten Maßnahmen inklusive der Verantwortlichkeiten und Fristen aufgeführt.

Die zur Umsetzung der Maßnahmen benötigten Finanzmittel werden von der Geschäftsführung im Rahmen des Budgets freigegeben.

Nr.	Umweltziele und Maßnahmen	Verantwortlich	Termin
	Reduzierung von Emissionen		
1	Im Rahmen des Projekts „Green Logistics“ sollen die aus den logistischen Transportprozessen resultierenden CO ₂ -Emissionen regelmäßig reportet und Möglichkeiten zur CO ₂ -Emissionsreduzierung aufgezeigt werden	Leiter Logistik	09/2014
2	Abtausch von zwei Fahrzeugen bei Werkschutz und Engineering gegen zwei Elektroautos und damit verbundene CO ₂ -Emissionseinsparung	Leiter Facility Management/Leiter Engineering	06/2012
3	Tausch eines Einsatzfahrzeugs der Werkfeuerwehr gegen einen neuen Gerätewagen mit aktueller Schadstoffreduzierung	Leiter Facility Management	07/2012
	Energieeinsparung		
4	Reduktion des Energieverbrauchs am Standort Mannheim von 2009 bis 2014 in Höhe von 10% (SHE-Goal des Konzerns)	Leiter Stabsstelle Sicherheit und Umweltschutz	07/2014
5	Reduktion von Kühlwasser- und Abwasserverbrauch in Geb. 360 und damit Einsparung von ca. 30 t€/a	Leiter Energiemanagement	12/2012
6	Einsatz einer neuen Nachverbrennungsanlage in der Teststreifenproduktion mit reduziertem Gasverbrauch (ca. 10%)	Leiter Diabetes Care/Coatings	10/2011
7	Optimierung der Klimaanlage und Beleuchtung in Geb. 114	Leiter Energiemanagement	06/2012
8	Austausch der Spülmaschine im Casino gegen eine Anlage mit geringerem Energie- und Wasserverbrauch (ca. -10%)	Leiter Facility Management	04/2012

9	Energetische Überprüfung der Geb. 082/083 mit Identifizierung und Bewertung der Energieeinsparpotentiale	Leiter Energiemanagement	12/2011
10	Nutzung von solarer Kühlung in Geb. 220/5 mit Einsparung des hierfür erforderlichen Klimakaltwassers	Leiter Engineering	12/2012
	Gewässerschutz		
11	Umsetzung eines neuen Abwasserentsorgungskonzept mit optimiertem Monitoring der Produktionsabwasser nach Schließung der Wirkstoffproduktion	Leiter Abwasserbetrieb	07/2012
	Schutz von Boden und Grundwasser		
12	Nutzung einer Leichtbauhalle mit optimierter Bodenabdichtung im Reststoffzentrum zur Lagerung von leeren Gebinden, abgelaufener Ware und Altgeräten	Leiter Reststoffzentrum	10/2011
13	Durchführung von nachhaltigen Sanierungsmaßnahmen im Rahmen des Rückbaus der Wirkstoffproduktion	Leiter Abwasserbetrieb	12/2013
14	Systematische Erfassung der CKW-Belastungen im oberen und mittleren Grundwasserleiter am Standort Mannheim sowie Bewertung und Konkretisierung weiterer Maßnahmen	Leiter Abwasserbetrieb	12/2012
	Anlagensicherheit		
15	Umstellung von zentraler auf dezentrale Tiefkälteversorgung mit Einsparung an tiefverflüssigtem Ammoniak in Höhe von 15 t	Leiter Energiemanagement	12/2011
	Sonstiges		
16	Errichtung von vier Elektrofahrzeugladestationen im Parkhaus von Roche	Leiter Facility Management	12/2011
17	Errichtung eines neuen Entwicklungs- und Produktionsgebäudes für Insulinpumpen mit energieeffizienter Gebäudetechnik	Leiter Engineering	12/2013

7.1 Erreichung der Umweltziele der letzten drei Jahre

Bis auf ein Ziel wurden alle in der Umwelterklärung 2008 formulierten Umweltziele bereits umgesetzt, was in den aktualisierten Umwelterklärungen 2009 und 2010 dargestellt wurde. Das folgende in der Umwelterklärung 2008 formulierte Umweltziel wurde nicht erreicht, da es bei der Umsetzung des Projekts LAZ nicht berücksichtigt werden konnte.

Nr.	Umweltziel und Maßnahme aus Umwelterklärung 2008	Verantwortlich
	Reduzierung von Emissionen	
5	Nutzung alternativer Energieformen und Vermeidung von CO ₂ -Emissionen durch Aufstellung einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Neubaus LAZ.	Leiter Engineering/Projekte

8 *Gültigkeitserklärung*

Die Unterzeichnende, Frau Dr. Sylvia Waldner-Sander, EMAS-Umweltgutachterin mit der Registriernummer DE-V-0217, zugelassen für den Bereich Chemie, bestätigt, begutachtet zu haben, dass der Standort Mannheim wie in der aktualisierten Umwelterklärung 2011 der Organisationen Roche Diagnostics GmbH und Roche Diagnostics Deutschland GmbH mit der Registrierungsnummer D-153-00009 angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung der Organisation ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereiches geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Mannheim, den 30.09.2011



Frau Dr. Sylvia Waldner-Sander
Umweltgutachterin
Ostpreussenstrasse 7
72666 Neckartailingen
Zu.Nr. DE-V-0217

9 *Ansprechpartner im Unternehmen*

Sollten Sie Fragen zu unserem Unternehmen oder den hier getroffenen Maßnahmen zum Umweltschutz haben oder weitergehende Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an unsere Fachleute:

Andreas Peters
(Leiter der Stabsstelle Sicherheit und Umweltschutz)

☎ 0621/759-4340
andreas.peters@roche.com

Dr. Michael Langer
(Leiter Umweltschutz/Gewässerschutzbeauftragter)

☎ 0621/759-2763
michael.langer@roche.com

Herbert Braun
(Gefahrgutbeauftragter/Abfallbeauftragter)

☎ 0621/759-2346
herbert.braun@roche.com

Achim Wolf
(Immissionsschutzbeauftragter)

☎ 0621/759-6224
achim.wolf@roche.com

Thomas Huthmacher
(Leiter Abwasseranlage)

☎ 0621/759-2612
thomas.huthmacher@roche.com

Martin Goetzendoerfer
(Leiter Reststoffezentrum)

☎ 0621/759-1642
martin.goetzendoerfer@roche.com

Darüber hinaus steht Ihnen unser Umwelttelefon (0621/759-4848) zur Verfügung.

10 *Glossar*

AOX	<u>A</u> dsorbierbare <u>o</u> rganische Halogenverbindung (X); Summenparameter für nicht flüchtige halogenhaltige Kohlenwasserstoffverbindungen im Abwasser
Applied Science	umfasst Komponenten und Reagenzien für die medizinische Forschung, z.B. Genomforschung
Biofilter	Filtermaterial, auf dessen Oberfläche Mikroorganismen angesiedelt sind, die adsorbierte Stoffe eliminieren
BSB/CSB	Biologischer/Chemischer Sauerstoffbedarf, Summenparameter für oxidierbare Verunreinigungen im Abwasser
Roche Professional Diagnostics	bietet integrierte und dezentrale diagnostische Systemlösungen für klinische und niedergelassene Labors, die Notfallmedizin und den niedergelassenen Bereich
Diabetes Care	umfasst Entwicklung, Produktion und Vertrieb von Blutzucker-Messgeräten, Insulinpumpen und Zubehör für Diabetiker
EH&S-Datenbank	SAP R/3-Applikation bestehend aus fünf Modulen, wobei am Standort Mannheim das Modul Produktsicherheit mit Gefahrstoff- und Gefahrgutangaben eingesetzt wird
Galenik	Herstellung der therapeutischen Darreichungsform
Gigabecquerel (GBq)	Maß für Radioaktivität (10^9 Zerfälle pro Sekunde)
Molecular Diagnostics	entwickelt und vertreibt Diagnose-Systeme, die auf der PCR-Technologie basieren, z.B. Nachweisverfahren für AIDS und Hepatitis
Polymerase-Kettenreaktion	Molekular-biologische Methode, mit deren Hilfe (PCR) Stücke der Erbsubstanz millionenfach kopiert werden können
PVC	Kunststoff aus <u>P</u> oly <u>v</u> inyl <u>cl</u> hlorid

REACH	Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals
Recycling	Wiedereinführung von Reststoffen in den Stoffkreislauf durch Wiedereinsatz oder Verwertung
TOC	<u>T</u> otal <u>O</u> rganic <u>C</u> arbon (Gesamt-Kohlenstoffgehalt); Summenparameter für organische Inhaltsstoffe des Abwassers, die sich zu Kohlendioxid verbrennen lassen
Umweltmanagementsystem	Gesamtheit der organisatorischen Festlegungen von Zuständigkeiten und Abläufen zur Sicherstellung des Umweltschutzes am Standort

Impressum

Herausgeber:

Roche Diagnostics GmbH
Stabsstelle Sicherheit und Umweltschutz
Sandhofer Straße 116

68305 Mannheim

Redaktion:

Dr. Michael Langer